

PANATHLON INTERNATIONAL

N 1 2026



SONDERAUSGABE SYMPOSIUM UND IA
SONDERAUSGABE OLYMPIADE



SONDERAUSGABE SYMPOSIUM UND IA

- 7 Wie lässt sich künstliche Intelligenz mit der Olympischen Bewegung verbinden?
von Vincenzo Martucci
- 11 Künstliche Intelligenz und olympische Werte. Herausforderungen und Chancen
von Antonio Palmieri
- 13 Künstliche Intelligenz und ethische Tugenden im Sport
von Ian Robertson
- 15 Wie das IOC künstliche Intelligenz in konkrete Auswirkungen für den Sport umsetzt
von Alejandro Merino
- 17 Funkeln des Olympismus: Mit Coubertin, künstlicher Intelligenz und der Vermittlung olympischer Werte die Zukunft entzünden
von Stephan Wassong und Hilla Davidov
- 19 KI und olympische Sportarten: Innovation vom Sportplatz bis zur menschlichen Gesundheit
von Emanuele Frontoni
- 21 Die Rolle der KI bei Initiativen zur Integrität im Sport
von Giuseppe Deleonardis
- 24 Technologische Innovation und sportliche Werte im Mittelpunkt einer hochaktuellen
Diskussion von Bianca Gama Pena
- 26 KI und das Olympische Archiv: Ein lebendiges Erbe bewahren und teilen
von Sabine Haller-Neumann

POSITIONS PAPIERE VON PANATHLON INTERNATIONAL

- 27 Von Coubertin (1894) bis Coventry (2025): Frauen, Jugendliche, Innovation und künstliche Intelligenz bei der Neudefinition der Olympischen Bewegung
von Ana Miragaya, Bianca Gama Pena und Antonio Bramante

SONDERAUSGABE ZU DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

- 30 WAS SIND DIE OLYMPISCHEN SPIELE?
von Livio Guidolin
- 36 Im Panathlon Club Ferrara werden die Spiele von denen geschildert, die sie bei ihrer Arbeit miterlebt haben
- 38 Panathlon und Paralympics in Mailand-Cortina 2026: Kraft jenseits aller Grenzen. Die Botschaft des Gouverneurs Stefano Ripanti in Mailand
- 39 Ein Dankesbrief an Italien
von Fabio Figueiras

REFLEXIONEN

- 42 Geografische Gebiete der Erde, die mittlerweile tabu sind
Artikel und Interview mit dem ehemaligen Motorradrennfahrer Gregorio Lavilla
von Luca Ginetto
- 44 Für den Panathlon ist es Zeit zum Nachdenken
von Paolo Pizzi und Domenico Ubaldi

46 JUBILÄEN, DIE VON DEM PANATHLON ERZÄHLEN

48 NACHRICHTEN AUS ALLER WELT



Panathlon International
Ausgabe 1 2026

Verantwortlicher Herausgeber:
Filippo Grassia

Verlag:
Panathlon International

Chefredakteur:
Giorgio Chinellato, Präsident von P.I.

Koordination:
Emanuela Chiappe

Übersetzungen: KI
Geschäftsführung und Redaktion:
Via Aurelia Ponente 1,
Villa Queirolo 16035 Rapallo
(ITALIEN)
Tel. 0185 65295 – Fax 0185 230513

Internet:
www.panathlon-international.org

E-Mail:
info@panathlon.net

Eingetragen beim Gericht von Genua
unter der Nr. 410/58 vom 12.3.1969
Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift
– Postversand für Abonnements 45 %
– Art. 2, Abs. 20/B Gesetz 662/96 –
Poste Italiane S.p.A. – Filiale Genua

Eingetragen bei der Unione Stampa
Periodica Italiana

www.panathlon-international.org



Panathlon International wird immer stärker

von Giorgio Chinellato, Präsident von Panathlon International

Die ersten Monate des Jahres 2026 waren nicht nur durch die Präsenz von Panathlon International bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Mailand-Cortina geprägt, sondern auch durch weitere wichtige Initiativen und Veranstaltungen, die der gesamten Bewegung große Freude bereiteten.

Die regulären Aktivitäten begannen mit der Teilnahme an dem Abend, den der Club Mailand dem Präsidenten des CONI, Luciano Buonfiglio, gewidmet hatte.

Zusammen mit Simona und Monica waren wir in Rom beim ersten Treffen mit den Teilnehmern des Erasmus+- Projekts YOULEAD anwesend, das von unserem Freund Fabio Figueiras begleitet wurde und bei dem Panathlon International die Federführung innehat.

Anschließend wurde eine Sitzung für Gouverneure und Clubpräsidenten organisiert, sowohl vor Ort in Rapallo als auch per Videokonferenz, um das Ausbildungsprojekt vorzustellen, das wir für unsere Zukunft und unser Wachstum als grundlegend erachten und das den Distriktpäsidenten bereits im vergangenen Dezember erläutert worden war.

Es war ein intensiver Arbeitstag, der meiner Meinung nach wichtig und fruchtbar war, da er die Möglichkeit bot, viele Ideen und Projekte auszutauschen und zu teilen, nicht nur zum Thema Ausbildung, sondern auch im Hinblick auf die Vorschläge zur Satzungsänderung, mit besonderem Augenmerk auf die Rückmeldungen der italienischen Clubs und darüber hinaus. Diese Beiträge ermöglichten es dem Internationalen Rat anschließend, die Vorschläge auszuarbeiten und zu verfassen, die während der außerordentlichen Versammlung in Gent geprüft werden.

Die Organisation eines Treffens für unsere italienischen Führungskräfte war eine Premiere, und ich glaube sagen zu können, dass es nicht nur für den Internationalen Rat, sondern auch für alle Teilnehmer, denen ich danke, eine angenehme Gelegenheit war, die persönlichen Beziehungen zu vertiefen sowie unser Haus und die Mitarbeiter des Sekretariats kennenzulernen und zu besuchen.

Und so sind wir zur Eröffnung der Olympischen Spiele in Mailand-Cortina gekommen.

Ich bin der Meinung, dass es sich auch im Hinblick auf die anschließenden Paralympics, abgesehen von den großartigen sportlichen Ergebnissen, nicht nur der Medaillengewinner, in jeder Hinsicht um einen Erfolg handelte.

Die Organisation hat mit Bravour bestanden, auch was die Anlagen und die Logistik betrifft, und dabei große organisatorische Kompetenz bewiesen.

Das Ganze wurde noch dadurch „gewürzt“, dass die Veranstaltungen in einer einzigartigen Kulisse stattfanden, die alle anwesenden Teilnehmer, nicht nur die ausländischen, in Staunen versetzte und ihre Bewunderung hervorrief.

Ich persönlich hatte die Ehre und das Vergnügen, in die Olympische und Paralympische Familie aufgenommen zu werden, und konnte so viele dieser Veranstaltungen live „vor Ort“ miterleben, mit der Gelegenheit, einige wichtige Begegnungen mit Persönlichkeiten nicht nur aus der Welt des Sports zu haben.

Unter vielen anderen traf ich Dr. Stefano Domenicali sowie die Spitzenvertreter des CONI und durfte an einer vom CIFP organisierten Veranstaltung teilnehmen, an der Präsident Sunil Sabharwal, S.A.S. Alberto von Monaco sowie des Präsidenten des Internationalen Bob- und Skeleton-Verbandes, des Panathleten Ivo Ferriani, um den Fair-Play-Preis zu feiern und an die Geschichte und das Andenken des legendären Eugenio Monti zu erinnern.

Insgesamt war es eine wahre Freude, bei diesen Spielen dabei zu sein, die Leidenschaft der Fans und Sportbegeisterten aus aller Welt zu erleben und sportliche Höchstleistungen bewundern zu können.

Aber diese Spiele waren auch eine wichtige Gelegenheit für viele unserer Mitglieder, die als Freiwillige mitgewirkt haben.

Soweit ich das beurteilen konnte, waren all diese Personen in ihren verschiedenen Rollen und Aufgaben entscheidend für den Erfolg der Spiele.

Im Namen von Panathlon International danke ich ihnen für das, was sie mit echtem Dienstgeist und Leidenschaft als echte Panathleten geleistet haben.

In dieser Ausgabe des Magazins finden Sie einige wichtige Erfahrungsberichte.

Und der 12. Februar 2026 ist ein sehr wichtiges Datum, nicht nur für Panathlon.

Nach Monaten intensiver Arbeit, begleitet von unserem Past President Pierre Zappelli und dem Sekretariat, denen ich danke, wurde ein Projekt verwirklicht, das wir bereits während der Olympischen Spiele in Paris gemeinsam mit drei weiteren Partnern konzipiert und dem IOC vorgestellt hatten. Das Internationale Olympische Komitee schätzte die Idee und das gewählte Thema und benannte Panathlon International als Hauptansprechpartner.

Zusammen mit ISOH, CIPC und CIFP, zu Gast bei der Region Lombardei, haben wir das Symposium zum Thema „Olympic Values & Artificial Intelligence“ organisiert.

Das Symposium bot wichtige Vorträge und eine von Zappelli moderierte Podiumsdiskussion, die sowohl vor Ort als auch online großes Interesse fand, auch dank eines von uns nachdrücklich geforderten Simultandolmetschsystems, das auch beim Kongress und den Versammlungen in Gent zum Einsatz kommen wird.

Nach Abschluss der Olympischen Spiele wurden wir zur Versammlung des Distrikts Frankreich in Nizza eingeladen.

Was mich betrifft, so war es neben der Freude, mich mit unseren Führungskräften auszutauschen, eine Gelegenheit, die Dynamik der Panathletik-Aktivitäten in Frankreich näher kennenzulernen.

Ich danke dem Präsidenten des Distrikts Frankreich, Marc Rozenblat, und allen Anwesenden auch für den herzlichen Empfang, den sie mir bereitet haben.

Auch die Tätigkeit der Fondazione Chiesa wurde fortgesetzt, wobei wichtige Entscheidungen getroffen wurden, um das Wissen über diese unsere kulturelle Perle zu verbessern und zu fördern, die, wie ich leider feststellen muss, nicht allen bekannt ist.

Neben der Teilnahme – auch dank der Höflichkeit und Hilfsbereitschaft der internationalen Ratsmitglieder, die mich oft vertreten haben – an vielen geselligen Zusammenkünften und am Panathlon-Ski in Folgaria ist, nachdem ich die Bereitschaft und den Vorschlag des Clubs von Venedig erhalten hatte, das Projekt und die Organisation des „Flambeau d'Or“ angelaufen, wobei zu bedenken ist, dass wir in diesem Jahr unser 75-jähriges Bestehen seit der Gründung am 12. Juni 1951 in Venedig feiern werden.

Wir werden eine erste Feier in Gent abhalten, doch wie vom Internationalen Rat beschlossen, der den Vorschlag unserer venezianischen Freunde gerne angenommen hat, wird der Höhepunkt der Veranstaltung die Verleihung des Flambeau d'Or sein, gerade angesichts der Tatsache, dass es sich um eine besondere Ausgabe handelt: wegen unseres 75-jährigen Jubiläums, weil es ein Olympiajahr ist und wegen des vorgeschlagenen

Veranstaltungsortes in Venedig, der unter den vielen möglichen Orten in Venedig eine herausragende Wahl darstellt.

Der Termin ist Samstag, der 19. September.

Merken Sie sich das Datum vor, denn es wird nicht nur bedeutungsvoll, sondern auch angenehm und interessant sein, dabei zu sein, auch wegen der damit verbundenen kulturellen Initiativen.

Ein weiterer wichtiger Moment in dieser Zeit war die Versammlung des Distrikts Italien in Brescia.

Ich hatte das Vergnügen, zusammen mit den Ratsmitgliedern Gerevini und Laganà daran teilzunehmen, um unsere Führungskräfte zu treffen und mich mit ihnen auszutauschen. Es ging nicht nur darum, anwesend zu sein und eine formelle Begrüßung zu überbringen. Die Möglichkeit, uns den vorgeschlagenen Themen zu widmen, auch im Hinblick auf den Bericht von Präsident Costa und die vielen interessanten Beiträge, gab uns

Gelegenheit, einige Entscheidungen zu besprechen, und ich hoffe, dass auch dieses Treffen, das ich als positiv erachte, uns gemeinsam mit den anwesenden internationalen Ratsmitgliedern ermöglichen wird, die Beziehungen zwischen Panathlon International und dem Distrikt Italien zu stärken, wie wir es auch bei meinem jüngsten Treffen mit Präsident Costa in Rapallo gegenseitig erhofft haben.

Es hat mich sehr gefreut, gemeinsam mit dem stellvertretenden Vizepräsidenten Giulieri in unserem Sitz in Rapallo den Präsidenten des Distrikts Schweiz und Fürstentum Liechtenstein, Peter Wütrich, zusammen mit einer Delegation des Distrikts zu empfangen und zu treffen.

Nachdem wir diesen Freunden die Mitarbeiter des Sekretariats und unsere Büros vorgestellt hatten, widmeten wir uns einer Besprechung, um gegenseitig unser Wissen über die Aktivitäten des Distrikts Schweiz und die von Panathlon International zu vertiefen.

Der Tag endete mit einem formellen Austausch von Absichtserklärungen zwischen dem Distrikt Schweiz und dem Distrikt Italien.

Während dieser Zeit fanden mehrere Sitzungen des Internationalen Rates und des Präsidialrats statt, sowohl zur Erledigung der laufenden Geschäfte als auch zur Förderung einiger neuer Projekte und zur Organisation des Kongresses und der Versammlungen in Gent.

In diesem Zusammenhang muss ich der gesamten Kommission für Kultur, Forschung und Bildung für ihre wertvolle Arbeit bei der Ausarbeitung der zu behandelnden Themen, für die Auswahl der Referenten und für den Austausch von Ideen und Projekten danken, die darauf abzielen, dieses wichtige kulturelle Ereignis bestmöglich zu organisieren und zu gestalten, sowie für das Poster-Projekt, an dem sich 47 Clubs beteiligt haben und das damit alle Erwartungen übertroffen hat.

All diese Arbeiten werden anschließend in einem von der Fondazione Chiesa erstellten E-Book zusammengefasst.

Damit verbunden war die gesamte Organisation der Veranstaltung in Gent: einerseits die wichtige Idee des Preises zum Gedenken an den ehemaligen IOC-Präsidenten Jacques Rogge; andererseits die anschließenden ordentlichen und außerordentlichen Versammlungen sowie die Verleihung des Kommunikationspreises.

Es hat mir große Freude bereitet, in Brüssel am Welt-Fair-Play-Tag teilzunehmen, der von Panathlon International, CIFP und EFPM sowie vom Distrikt Belgien und dem Panathlon Club Wallonie-Bruxelles organisiert wurde.

Ich schließe diesen Leitartikel, der vielleicht wie eine Art „Einkaufsliste“ wirkt, aber ich halte es für wichtig, mit allen Panathleten zu teilen, was täglich in unserer gesamten Bewegung geschieht und erreicht wird.

In diesem Zusammenhang möchte ich die wertvolle Arbeit erwähnen, die von unseren amerikanischen Freunden unter der Leitung von Ratsmitglied Carlos De León geleistet und vorgeschlagen wird.

Und die Ergebnisse sind sichtbar.

Seit Jahresbeginn haben wir drei neue Clubs in Brasilien eröffnet, und ein vierter ist in Vorbereitung, ebenso wie in Mexiko.

Dank der wertvollen Unterstützung des internationalen Ratsmitglieds Perin haben wir neue Clubs in Slowenien, in Ljubljana, eröffnet; mit der Unterstützung von Gouverneur Ripanti haben wir den ersten Club in Ungarn eröffnet und stehen kurz davor, in Pula und Split in Kroatien Fuß zu fassen. Damit werden wir in zwei weiteren Ländern vertreten sein.

Auch bei den Junior-Clubs ist ein positiver Trend zu verzeichnen.

Nach den jüngsten Eröffnungen Ende 2025 in Venedig und der Wiedereröffnung in Crema konnten wir die Gründung der Junior-Clubs in Vicenza und Trapani verzeichnen.

Lasst uns alle gemeinsam diese jungen Leute willkommen heißen, auf die wir setzen müssen, indem wir sie auch in die Aktivitäten der Senior-Clubs einbeziehen.

*Abschließend möchte ich einem großartigen Mann gedenken.
Ein Weltklasse-Athlet, der mit seiner Geschichte, seinen
Erfolgen und seinen Botschaften für immer ein Vorbild bleiben
wird, nicht nur in der Welt der Paralympics.*

Ein Freund von Panathlon International.

Ciao Alex, danke für alles.

*Eine Umarmung an deine Lieben, die dich in diesen Jahren mit
Zuneigung und familiärer Liebe begleitet haben.*



Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit und bis bald in Venedig, nach Gent.

DER OLYMPISCHE FRIEDEN, EIN FALSCHER MYTHOS

In Erinnerung an Nelson Mandela, ein Vermächtnis von Panathlon

von Filippo Grassia, Chefredakteur des Magazins von Panathlon International

Es gibt Mythen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, die jedoch nichts mit der Realität zu tun haben und deren Ursprünge und Inhalte oft unbekannt bleiben. Wie viele von uns haben mit Blick auf die Kriege, die während der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in Mailand-Cortina stattfinden, gesagt: „Im antiken Griechenland wurden die Kriege während der Spiele unterbrochen.“ Das war nicht der Fall, wie aus der historischen Rekonstruktion hervorgeht, die Giuseppe Zanetto in seinem vor wenigen Monaten erschienenen Buch mit dem Titel „Polemos, la Guerra in Grecia“ (Polemos, der Krieg in Griechenland) schildert. Der olympische Waffenstillstand ist, wie wir fälschlicherweise annehmen, ein falscher Mythos. In seiner Rezension dieses Werks schreibt Mauro Berruto: „Das antike Griechenland, dem wir die Idee des olympischen Waffenstillstands zuschreiben, war keineswegs eine Zivilisation, die den Krieg ausnahmsweise unterbrach, um den Sport zu feiern. Zu jener Zeit und an jenen Orten stellte der Krieg einen strukturellen Zustand der Existenz dar. Die Poleis entstanden, um ihre Identität zu verteidigen, wuchsen im Wettbewerb, lebten in einem instabilen Gleichgewicht, das aus provisorischen Bündnissen und latenten oder expliziten Feindseligkeiten bestand.“ Und so ist der Hoplit kein Berufssoldat, sondern der bewaffnete Bürger. Der Frieden ist eine Unterbrechung.“

Man muss der ekecheiria also eine andere Bedeutung geben, die über die etymologische Bedeutung „Lasst die Hände unten“ hinausgeht. Es handelte sich nicht um ein pazifistisches Manifest, um den Willen, einen oder mehrere Konflikte zu beenden, sondern um eine vorübergehende Aussetzung der laufenden Kriege. Aus Zanettos Buch ergibt sich eine andere Geschichte als aus der modernistischen Interpretation. „Was wir als olympischen Waffenstillstand bezeichnen, war nichts anderes als ein Freipass, um die Durchführung der Spiele, die Sicherheit der Athleten und den Transport der Zuschauer (etwa 40–50.000 pro Ausgabe) nach Olympia zu gewährleisten. Die Kriege gingen weiter, sie wurden nicht unterbrochen, sondern so geregelt, dass die Spiele mit all ihren Inhalten gewahrt blieben und der heilige Raum von Olympia respektiert wurde, der in jenen Zeiten zum Zentrum der Diplomatie wurde und somit nicht nur ein dem Sport gewidmeter Ort war. Kein Krieg hörte jemals auf, schon gar nicht der Peloponnesische. Und Sparta, das diese bürgerliche und religiöse Regel zugleich brach, wurde von den Spielen 420 v. Chr. ausgeschlossen.“

In einem anderen Buch schrieb Mario Pescante, ehemaliger Präsident des CONI und geschätzter Außenminister des IOC, dass es die degenerativen Phänomene von heute schon damals gab: Gewalt unter Fans, die heutigen Ultras, Korruption unter den Athleten, maßlose Preisgelder für den Sieg, sogar Häuser, Doping, gnadenloser Wettbewerb zwischen den verschiedenen Städten um die Besten, wie auf dem gnadenlosesten Fußballtransfermarkt. Und im Jahr 354 v. Chr. ereignete sich ein Vorfall, der wie der Auftakt zu dem wirkt, was 1972 in München mit dem palästinensischen Terroranschlag geschah, bei dem 11 israelische Athleten, 2 Deutsche und 5 Terroristen ums Leben kamen. Damals kam es zu einem blutigen Kampf im Zeus geweihten Bereich. Ein Sakrileg. Mit dem Unterschied, dass die modernen Olympischen Spiele weitergingen, während die antiken unterbrochen, ja sogar abgesagt wurden. In dieser Entscheidung liegt eine Lehre, die nicht schaden kann. Es bleibt der Wert des Sports als Moment des Zusammenhalts, aber auch der Rivalität.

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, daran zu erinnern, wie Nelson Mandela – von 1994 bis 1999 Präsident Südafrikas, nachdem er 27 Jahre im Gefängnis verbracht hatte, weil er gegen die Apartheid gekämpft und eine multiethnische Demokratie gepredigt hatte – den Sport als Paradigma einer besseren Welt betrachtete. An dem Tag, an dem er das Trikot mit der Nummer 6 von François Pienaar trug, machte er seiner Nation klar, dass Rugby nicht nur den Weißen gehörte. „Sport“, pflegte er zu sagen, „hat die Kraft, die Welt zu verändern. Er ist die stabilste Brücke, um Völker zu vereinen.“ Er, Nelson Mandela, ein wahrer Panathlet.

Wie lässt sich künstliche Intelligenz mit der Olympischen Bewegung verbinden?

OLYMPIC VALUES & ARTIFICIAL INTELLIGENCE



FEBRUARY 12, 2026

9:00 – 17:00

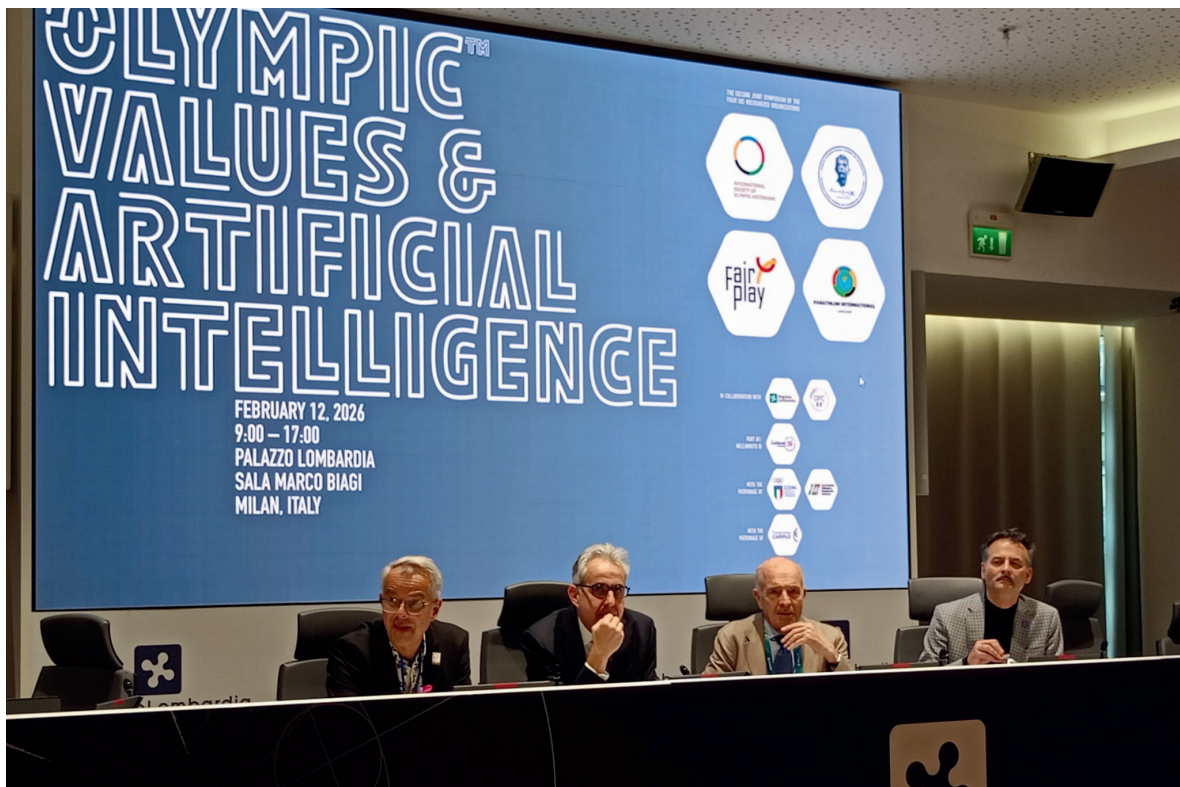
PALAZZO LOMBARDIA
MILAN, ITALY

In Mailand fand das Symposium statt, das von den vier IOC-Verbänden organisiert wurde, die sich mit Ethik und Kultur befassen: Panathlon International, Society of Olympic Historians, Pierre de Coubertin Committee und Fair Play Committee.

von Vincenzo Martucci

Wie lässt sich das heikle Verhältnis zwischen künstlicher Intelligenz, Ethik und der Olympischen Bewegung handhaben? Wie kann man verantwortungsbewusst mit Technologien umgehen, dabei die Vermittlung der olympischen Werte fest im Blick behalten und gleichzeitig KI in Forschung, Ausbildung und Innovation im Sportbereich nutzen? Wie lassen sich gefährliche Risiken eines Ungleichgewichts zwischen Mensch und Maschine vermeiden? Wie lassen sich die außergewöhnlichen Fähigkeiten der KI in Bezug auf Analyse und Ausführungsgeschwindigkeit optimieren, um die Werte der Olympischen Bewegung zu bewahren?

Anlässlich der Vorbereitungen für die Olympischen und Paralympischen Winterspiele Mailand-Cortina 2026 warf das Internationale Symposium „**Olympische Werte und Künstliche Intelligenz**“ am 12. Februar 2026 in Mailand im Palazzo Lombardia diese hochaktuellen Fragen auf. Die Veranstaltung – die auch von Panathlon International gefördert wurde, vertreten durch den Präsidenten Giorgio Chinellato, den Ratsmitglied Fabiano Gerevini, den ehemaligen Präsidenten Pierre Zappelli und den Präsidenten von Panathlon Milano, Filippo Grassia – wurde gemeinsam mit anderen internationalen Organisationen organisiert, die sich mit Sport und olympischen Werten befassen: Society of Olympic Historians (ISOH), Pierre de Coubertin Committee (CIPC) und Fair Play Committee (CIFP).



PARTERRE DE ROI

Im Laufe des Tages, moderiert von Gary Rhodes (California State University, Dominguez Hills), fanden drei thematische Podiumsdiskussionen statt: Erziehung zu olympischen Werten und KI – mit Experten wie Hilla Davidov und Stephan Wassong; ethische und verantwortungsvolle KI – mit Emanuele Frontoni, Bianca Gama Pena und Pierre Zappelli; Moderation: Izabella de Besseney; Erhaltung und Verbreitung des olympischen Erbes durch KI – mit Sabine Haller-Neumann und Christian Wacker zu den Themen: Erziehung zu olympischen Werten und ethische und verantwortungsvolle KI sowie Erhaltung und Verbreitung des olympischen Erbes durch intelligente Instrumente.

SICHERHEIT

Zu den bedeutendsten und anregendsten Beiträgen gehörten die von Giuseppe Deleonardis, Leiter des Bereichs Ethik und Compliance des IOC, sowie von Professor Emanuele Frontoni, Ordinarius für Informatik an der Universität Macerata und Co-Direktor des VRAI Vision Robotics & Artificial Intelligence Lab. Frontoni erklärte: „Im Sinne des olympischen Geistes, der auf den universellen Werten von Exzellenz, Respekt und Freundschaft basiert, stellt die technologische Innovation heute eine neue Grenze des gemeinsamen Fortschritts dar. Die Integration der künstlichen Intelligenz in den olympischen Sport ist nicht ausschließlich als Instrument zur Optimierung der sportlichen Leistung oder zur fortgeschrittenen Datenanalyse zu verstehen, sondern als ein Ökosystem, das Wettbewerbsgerechtigkeit, Transparenz bei Entscheidungen und die Sicherheit der Athleten fördert. Mit Computer-Vision-Systemen, Vorhersagemodellen und biomechanischen Analyseplattformen, die dazu beitragen, das Verletzungsrisiko zu verringern, die Genauigkeit von Schiedsrichterentscheidungen zu verbessern und immer höhere Standards für den Schutz der sportlichen Integrität zu gewährleisten.“

SPORT-LABOR

Der Nutzen der künstlichen Intelligenz ist für den modernen Sport von grundlegender Bedeutung. Professor Frontoni betonte: „Die im sportlichen Kontext entwickelten Lösungen, die sich durch hohe sensorische Präzision, Echtzeit-Überwachungsfähigkeiten und groß angelegte prädiktive Analysen auszeichnen, haben erhebliche Auswirkungen auf den Gesundheitssektor und die Sozial- und Pflegedienste. Technologien, die für die Analyse sportlicher Bewegungen entwickelt wurden, finden Anwendung in der motorischen Rehabilitation, bei der Überwachung chronischer Erkrankungen, bei der Sturzprävention bei älteren Menschen und in intelligenten Systemen der häuslichen Pflege.“

Ebenso können Algorithmen zur Leistungsoptimierung und -steuerung die Planung personalisierter Therapieverläufe und die effiziente Zuweisung von Ressourcen in Sozialsystemen unterstützen. In dieser Perspektive erneuert sich der olympische Geist als Paradigma verantwortungsvoller Innovation: Der Sport wird zu einem fortschrittlichen Labor für Technologien, die unter Achtung der Ethik und der Menschenwürde zur Verbesserung der Lebensqualität, zur Gesundheitsförderung und zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts beitragen.“

DIE STIMME DES IOC

Giuseppe DeLeonardis, Leiter der Abteilung für Ethik und Compliance des IOC, betonte: „KI ist zu einer entscheidenden Kraft im globalen Sport geworden. Aber die eigentliche Frage ist, sicherzustellen, dass sie Fairness, Transparenz, Verantwortlichkeit und die Unvorhersehbarkeit der Ergebnisse stärkt – und nicht schwächt. Wenn Wettkämpfe authentisch sind, gedeiht das Vertrauen; wenn Ergebnisse manipuliert werden oder als künstlich beeinflusst wahrgenommen werden, geht das Vertrauen sofort verloren.“

Verwundbarkeit und Governance

Ohne ethische Governance kann KI Schwachstellen verstärken. Die wichtigsten kritischen Punkte betreffen:

- **Korruption:** KI hilft dabei, Unregelmäßigkeiten aufzudecken, kann aber auch missbraucht werden.
- **Manipulation von Wettbewerben:** Intelligente Systeme überwachen Wettmärkte und ungewöhnliche Muster und wechseln von einer reaktiven zu einer präventiven Kontrolle.
- **Integrität der Schiedsrichter:** KI muss unterstützend und nachvollziehbar bleiben, niemals ersetzend.
- **Schutz der Athleten:** KI kann digitale Missbräuche aufdecken, muss dabei jedoch stets Datenschutz, Transparenz und Verhältnismäßigkeit wahren.

Das IOC hat eine Olympische Agenda zur KI verabschiedet, um die Übereinstimmung mit den olympischen Werten zu gewährleisten, die Athleten zu schützen und die Integrität zu stärken. Dialogorientierte Tools helfen den Mitarbeitern, sich in komplexen Vorschriften zurechtzufinden, und erleichtern die Einhaltung der Vorschriften, ohne das menschliche Urteilsvermögen zu ersetzen.

Auf globaler Ebene tauschen Verbände, Olympische Komitees und Regierungen über IPACS ethische Praktiken und gemeinsame Standards aus.

Das **Integrity Betting Intelligence System (IBIS)** überwacht die Wettmärkte mithilfe von KI und in Zusammenarbeit mit INTERPOL und beugt so Manipulationen vor. Bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris haben Überwachungssysteme Tausende von beleidigenden Inhalten gegen Athleten und Offizielle identifiziert und gemeldet. Die Technologie verstärkt die Überwachung, doch die Entscheidungen bleiben in menschlicher Hand.

BRASILIANISCHES BRIO

Sehr mitreißend war auch Dr. Bianca Gama Pena, Professorin und Forscherin für Innovation und Sportmanagement an der Staatlichen Universität von Rio de Janeiro (UERJ), die aufzeigte, wie künstliche Intelligenz die Gleichstellung der Geschlechter, die Rolle der Jugend und den inklusiven Sport fördern kann, und damit die olympischen Werte stärken kann. Zu den wichtigsten Punkten gehörten:

1.KI und Geschlechtergleichstellung im Sport. Physiologische Personalisierung: KI verarbeitet spezifische Daten zur weiblichen Physiologie für Ernährung, Regeneration und Verletzungsprävention. Talentsuche: KI-gestütztes Scouting identifiziert vielversprechende Athletinnen, die von traditionellen Netzwerken übersehen werden. Medienpräsenz: Automatisch generierte Highlights und Inhalte erhöhen die Online-Präsenz von Frauensportarten und fördern Sponsoring und Engagement.

2.Förderung der Jugendbeteiligung. Demokratisiertes Coaching: KI-Apps bieten Kindern und Jugendlichen in benachteiligten Gebieten professionelles technisches Feedback. Immersives Engagement: AR/VR und Plattformen wie Roblox ermöglichen interaktive virtuelle Sporterlebnisse, wie das Projekt „Olympic World“ der Spiele von Paris 2024.

3.Förderung von Inklusion. Innovation im Para-Sport: KI optimiert Prothesen und biomechanische Analysen für Para-Sportler. Barrierefreiheits-Tools: Echtzeit-Übersetzungen und Audiobeschreibungen machen Veranstaltungen für Menschen mit Behinderungen inklusiv. Abbau von Vorurteilen: Objektive Bewertungssysteme verbessern die Fairness bei Wettkämpfen wie Turnen und Wasserspringen.

4.KI und olympische Werte. Exzellenz: KI hilft jedem Athleten, sein volles Potenzial auszuschöpfen. Fairness und Respekt: Unterstützung von Schiedsrichterwesen und Anti-Doping-Systemen für ein sauberes und faires Spielfeld.

5.Zukünftige Entwicklungen. „Predictive League Office“, um Fanabwanderung und Gesundheitsprobleme zu verhindern. Autonome Schiedsrichter für objektive Entscheidungen in Echtzeit. Digitale Zwillinge: Virtuelle Modelle zur Simulation von Wettkämpfen und Regeneration ohne körperliche Belastung.

6.Der Mensch im Mittelpunkt. KI im Sport ersetzt den Athleten nicht, sondern fördert Fairness, Inklusion und Individualisierung, wobei der olympische Geist stets gewahrt bleibt: Entschlossenheit, Emotionen und menschliche Geschichte. Auch in Sportarten wie dem Fußball wird das realistischste Modell ein Hybridmodell sein: menschliche Schiedsrichter, die von KI bei objektiven Entscheidungen unterstützt werden, wobei die Seele des Spiels erhalten bleibt.

„KI im Sport ersetzt den Athleten nicht, sondern fördert Fairness, Inklusion und Individualisierung: vom Jugendtraining über die Sichtbarkeit von Frauen bis hin zur Leistungsoptimierung und den olympischen Werten, wobei der Mensch stets im Mittelpunkt steht.“



Künstliche Intelligenz und olympische Werte. Herausforderungen und Chancen.

Das Interview von Antonio Palmieri, Mitbegründer und Präsident der Fondazione Pensiero Solido, seit 21 Jahren Mitglied der Abgeordnetenkammer, mit Pierre Zappelli, ehemaliger Präsident von Panathlon International

„Lieber Antonio Palmieri, ich gratuliere zu Ihrem Interesse am Sport und an den Werten, die er vermittelt.“

Mit diesen Worten nahm Pierre Zappelli, ein französischsprachiger Schweizer und bis 2024 Präsident von Panathlon International, meine Einladung an, über künstliche Intelligenz und olympische Werte zu sprechen.

Herr Präsident Zappelli, am 12. Februar haben Sie in der Region Lombardei das gemeinsame Symposium „Olympic Values & Artificial Intelligence“ organisiert. Woher stammt die Idee?

„Wir haben das Thema künstliche Intelligenz gewählt, da es einen wachsenden Einfluss auf die Gesellschaft und insbesondere auf den Sport hat, mit besonderem Augenmerk auf die Auswirkungen auf die ethischen und erzieherischen Werte, die von der Olympischen Bewegung gefördert werden.“

Was meinen Sie mit „wir“? Ich nehme an, es handelt sich nicht um einen majestätischen Plural, sondern Sie beziehen sich darauf, dass es sich um ein gemeinsames Symposium handelt...

„Im Jahr 2024, während der Olympischen Spiele in Paris, haben sich vier vom IOC anerkannte Organisationen – das Internationale Fairplay-Komitee (CIFP), das Internationale Pierre-de-Coubertin-Komitee (CIPF), die Internationale Gesellschaft der Olympiahistoriker (ISOH) und Panathlon International (PI) – zusammengeschlossen, um sich besser kennenzulernen und ihre gemeinsamen Ziele hervorzuheben. Das Symposium ist das erste öffentliche Ergebnis dieser gemeinsamen Arbeit.“

Welche Rolle sieht er für die künstliche Intelligenz in der Gegenwart und Zukunft der Olympischen Bewegung?

„Gestatten Sie mir eine allgemeine Anmerkung, bevor ich diese Frage beantworte...“

Bitte...

„Jedes Mal, wenn eine neue Technologie entsteht, weckt sie Ängste. Das Gleiche gilt natürlich heute auch für die künstliche Intelligenz.“



Sind Sie eher besorgt oder neugierig?

„Ich ziehe es vor, davon auszugehen, dass die Vorteile die potenziellen Nachteile überwiegen, die durch einen ethischen Umgang mit KI vermieden werden sollten. Es geht darum zu untersuchen – und das geschieht bereits –, wie künstliche Intelligenz der Olympischen Bewegung helfen kann, indem sie den Zugang zu Wissen und zur Vermittlung ethischer Werte erleichtert sowie die Prävention, Aufdeckung und, falls erforderlich, Ahndung von Verhaltensweisen ermöglicht, die den Werten des Sports zuwiderlaufen. Einer der Berichte vom 12. Februar befasste sich speziell mit dem Beitrag der KI im Kampf gegen Korruption. Wir haben verstanden, ob und inwieweit künstliche Intelligenz uns helfen kann, Verhaltensweisen zu analysieren, vorherzusagen und zu korrigieren, die dem Geist des Sports und den Regeln des Fair Play zuwiderlaufen.“

Zunächst kommt das Bewusstsein dafür, wer wir sind und was wir wollen, und daraus folgt der sinnvolle Einsatz der Technologie. In diesem Zusammenhang: Wenn wir ein olympisches Ökosystem, das KI integriert, von Grund auf neu entwerfen könnten, wie würde es aussehen, welche Regeln würde es an erster Stelle aufstellen und warum?

„Die Grundprinzipien der olympischen Bewegung – die Schaffung eines Lebensstils, der auf der Freude an der Anstrengung basiert, der erzieherische Wert des guten Beispiels, soziale Verantwortung, die Achtung universeller ethischer Grundprinzipien, die Abwesenheit jeglicher Form von Diskriminierung oder Betrug – geben die Antwort auf diese Frage vor. Die Glaubwürdigkeit der Olympischen Bewegung hängt von der strikten Einhaltung dieser Grundsätze ab. Dies gilt auch für den Einsatz künstlicher Intelligenz, die ein Instrument ist, das erst nach der Achtung dieser Werte kommt und in deren Dienst gestellt werden muss.“

Welche olympischen Werte kann KI stärken und welche könnte sie untergraben?

„Der sinnvolle Einsatz von künstlicher Intelligenz ist natürlich von grundlegender Bedeutung für den Schutz der Privatsphäre, der Autonomie der Menschen, der Sicherheit, der Transparenz und der Inklusion und ist selbstverständlich unerlässlich für die Förderung der Ethik im Sport. Simul stabunt.“

Zum Thema KI im Spitzensport. Lläuft die künstliche Intelligenz Gefahr, den Sport in ein Datenlabor zu verwandeln, oder kann sie zu einem Verbündeten werden, um den Menschen wieder in den Mittelpunkt zu rücken?

„Im Spitzensport gibt es bereits zahlreiche Beispiele für den Einsatz von KI. Man denke beispielsweise an den Einsatz im Tennis, wo künstliche Intelligenz es ermöglicht, die Flugbahn des Balls zu bestimmen, was für die Schiedsrichter einen unbestreitbaren Fortschritt darstellt.

Wenn KI es ermöglicht, Fehler aufgrund menschlicher Unvollkommenheit, beispielsweise eben bei der Schiedsrichterleistung, ohne Zeitverlust zu beseitigen, sehe ich darin nur Vorteile. Es ist natürlich wichtig, dass diese Vorteile ohne Diskriminierung zugänglich sind.“

Was ist der Unterschied zwischen „besser trainieren“ dank KI und „abhängig werden“ von einem System, das entscheidet, was für uns am besten ist?

„Was das Training angeht, muss das letzte Wort beim Sportler liegen, der von seinem Umfeld unterstützt wird und letztendlich entscheidet. Die KI kann und darf nicht „entscheiden“. Im Sport wie auch in anderen menschlichen Aktivitäten. Künstliche Intelligenz darf den Sport nicht in ein bloßes Datenlabor verwandeln, sondern muss zu einem Verbündeten werden, um dem Menschen wieder eine zentrale Rolle zu geben.“

Eine Zentralität, die das Wesen jeder Sportart ausmacht.

„Genau. Das war schon zu Zeiten der Spiele im antiken Griechenland so, und das bleibt auch im Zeitalter der künstlichen Intelligenz so.“

Künstliche Intelligenz und ethische Tugenden im Sport

Zusammenfassung der Eröffnungsrede von Ian Robertson

Es besteht kein Zweifel daran, dass KI und andere datengestützte Technologien, die im organisierten Sport eingesetzt werden, den Athleten dabei helfen, den Maßstäben menschlicher Spitzenleistung gerecht zu werden, die im ursprünglichen dreiteiligen olympischen Motto verankert sind: „Schneller, höher, stärker“. Eine immer größere Bandbreite an KI-basierten Systemen und Anwendungen wird eingesetzt, um Sportler zu unterstützen – von datengestützter Leistungsanalyse und prädiktiver Verletzungsmodellierung bis hin zu Anwendungen, die darauf ausgelegt sind, Trainingsprogramme zu optimieren.

Mithilfe dieser Technologien lassen sich detaillierte Modelle des Verhaltens von Gegnern erstellen. Darüber hinaus bieten KI-basierte Simulationen Sportlern animierte und interaktive Spielumgebungen, in denen sie Techniken üben und alternative taktische Strategien ausprobieren können, ohne Verletzungsrisiken einzugehen. Wir leben in dem, was viele Forscher als das „Zeitalter der KI“ bezeichnen, und diese Technologien verändern so unterschiedliche und wichtige Bereiche menschlichen Handelns wie Wissenschaft, Recht und Finanzen. Der organisierte Sport bildet da keine Ausnahme.

Dennoch verbreitet sich in der breiten Öffentlichkeit das Gefühl, dass der zunehmende Einsatz dieser transformativen Technologien den Sport (und insbesondere den Leistungssport) um etwas Wichtiges zu bringen droht, etwas, das mit seinem typisch menschlichen Wesen verbunden ist. Oft sind diese Bedenken vage und nicht konkretisiert. Dennoch: Auch wenn es allzu leicht wäre, diese Bedenken als irreführende Technophobie abzutun, würde dies zweifellos einen Elitismus verraten, der den kanonischen Aussagen über die olympischen Werte, wie sie von Coubertin und anderen formuliert wurden, unwürdig wäre: Werte, die den Sport als einen großen Gleichmacher beschreiben, der uns allen gehört. In meiner Eröffnungsrede habe ich versucht, diese Befürchtungen ernst zu nehmen, dass die KI dem Sport etwas zutiefst Menschliches zu nehmen droht.



Philosophen haben sich kürzlich mit der Frage beschäftigt, ob unsere Abhängigkeit von KI-Technologien die Gefahr birgt, Experten zu dequalifizieren und ihnen wichtige Kompetenzen und Fähigkeiten zu entziehen. Es scheint bereits Fälle zu geben, in denen Sportakteure Kompetenzen verloren haben, die einst als äußerst wichtig galten. So argumentieren einige beispielsweise, dass Fänger aufgrund ihrer Abhängigkeit von Modellen zur Auswahl von Würfeln in ihrer Fähigkeit nachgelassen haben, effektive Wurfstrategien zu wählen. Entqualifizierung ist natürlich nicht immer negativ. Auch wenn unsere Abhängigkeit von GPS-Technologien zu einem Verlust der Orientierungsfähigkeit und die von Chatbots zu einem Verlust der kreativen Schreibfähigkeit führen kann, können Technologien in uns auch neue, technologisch gestützte Kompetenzen und Fähigkeiten fördern. Im Sport entwickeln Radfahrer wahrscheinlich eine Reihe von Kompetenzen im Umgang mit Tools zur Leistungsüberwachung, wie etwa die Fähigkeit, ihre Anstrengungen mithilfe numerischer Rückmeldungen in Echtzeit zu stabilisieren.

Aber wann sollte Dequalifizierung im Sport besonders vermieden werden? Ich habe argumentiert, dass wir bei der Auseinandersetzung mit dieser Frage die olympischen Werte von Coubertin berücksichtigen sollten. Wir sollten uns fragen, ob bestimmte Formen der technologischen Integration den Sportlern Fähigkeiten zu entziehen drohen, die die Tugenden verkörpern, die im Zentrum des olympischen Ideals stehen – Tugenden wie Mut, Bescheidenheit und praktisches Urteilsvermögen.

Ich habe mehrere Fälle aufgezeigt, in denen zu befürchten ist, dass KI-Systeme im Sport in einer Weise eingesetzt werden, die nicht mit den Werten und Grundprinzipien der Olympischen Spiele vereinbar ist. Erstens: Wenn der Spitzensport in so hohem Maße von datengestützten und technologisch unterstützten Strategien abhängig ist, besteht die Gefahr, dass dadurch (auf verschiedene Weise) eine unüberbrückbare Kluft zwischen der Art von Wettkämpfen, wie sie im institutionellen Sport ausgetragen werden, und den Formen sportlicher Betätigung entsteht, die der breiten Öffentlichkeit zugänglich sind.

Dies wiederum könnte das verstärken, was Ankerson als „Goldgruben-Effekt“ bezeichnet: Die elitären Auswahlprozesse, durch die Ressourcen auf sehr junge Talente gelenkt werden, die als „Naturtalente“ gelten, könnten sich nur noch weiter verschärfen. Da KI-Systeme ihre Ergebnisse zudem durch hochkomplexe Abläufe liefern, könnten die Verantwortlichen dazu neigen, sich unkritisch auf sie zu verlassen – und zwar auf eine Weise, die sich grundlegend von der unterscheidet, wie Athleten im Leistungssport derzeit gemeinsam mit ihren Trainern und Mannschaftskameraden Strategien entwickeln.

Die olympische Mentalität ist ein hart erkämpftes Ergebnis, und Coubertin würde nicht wollen, dass wir sie vorschnell opfern. Wir müssen eine allgemeine Technophobie vermeiden, uns aber dennoch der Gefahr bewusst bleiben, der olympischen Werte und Tugenden beraubt zu werden – zumindest wenn wir nicht radikal überdenken wollen, wofür die Olympischen Spiele unserer Meinung nach stehen. Wir haben Grund zum Optimismus – aber wir müssen die olympischen Tugenden im Auge behalten, die wir zu bewahren versuchen.

Wie das IOC künstliche Intelligenz in konkrete Vorteile für den Sport umsetzt

von Alejandro Merino – Madrid – Leiter der Abteilung für KI-Technologie und Information (IOC)

Künstliche Intelligenz ist für das Internationale Olympische Komitee kein Zukunftsthema mehr. Sie wird bereits als praktisches Instrument eingesetzt, um Athleten zu schützen, die Organisation der Olympischen Spiele zu verbessern, Rundfunkanstalten dabei zu unterstützen, das Zuschauererlebnis zu optimieren, und ein stärkeres Engagement von Fans auf der ganzen Welt zu schaffen.

Die Olympische Agenda zur KI ist der Fahrplan des IOC, um all dies verantwortungsbewusst und in großem Maßstab umzusetzen. Sie basiert auf einer einfachen Idee: Technologie muss im Dienste des

Sport der Menschen und der Werte stehen – und nicht umgekehrt.

Die Arbeit des IOC im Bereich KI gliedert sich in fünf Handlungsfelder: Unterstützung von Athleten, Wettkämpfen und Sport; Gewährleistung des gleichberechtigten Zugangs zu KI; Optimierung des Spielbetriebs; Einbindung der Fans; und Verbesserung der organisatorischen Effizienz.

Die Olympische KI-Agenda ist nicht theoretisch. Sie wird bereits umgesetzt und zeigt greifbare Ergebnisse im gesamten olympischen Ökosystem. Auf der Grundlage des im Februar in Mailand vorgestellten Rahmens agiert das IOC als Vorreiter, Katalysator und Hüter, entwickelt Lösungen, bringt Partner zusammen und stellt sicher, dass KI im Einklang mit den olympischen Werten und Prinzipien bleibt.

Eines der deutlichsten Beispiele für eine erfolgreiche Umsetzung ist der Schutz der Athleten. Der KI-gestützte Dienst zum Schutz vor Online-Missbrauch, der während der Olympischen Spiele 2024 in Paris zum Einsatz kam, war der größte und umfassendste Dienst dieser Art in der Geschichte des Sports. Das System hat Online-Missbrauch in großem Umfang aufgedeckt, indem es über 2,4 Millionen Beiträge analysierte und mehr als 152.000 davon meldete, um Hunderte von Athleten und Funktionären vor Online-Missbrauch zu schützen. Hier geht KI über bloßen Komfort hinaus und wird zu einem Instrument für Schutz, Fairness und Wohlbefinden.

Ein weiteres wichtiges Ziel des IOC ist es, einen gerechten Zugang zu den Vorteilen der KI zu gewährleisten. Im Senegal hat eine KI-gestützte Talentförderungsinitiative mehr als 1.000 junge Sportler bewertet und 48 Spitzensportler identifiziert, was zeigt, wie die Technologie dabei helfen kann, Potenziale zu entdecken, wo traditionelle Scouting-Systeme an ihre Grenzen stoßen könnten. Das Versprechen ist vielversprechend: KI kann dazu beitragen, Chancen zu erweitern, anstatt Vorteile nur auf wenige zu konzentrieren.

Auch für die Spiele selbst wird KI zunehmend zu einem operativen Beschleuniger. Das IOC und seine Partner nutzen Digital Twinning, das eine bessere Fernplanung ermöglicht, sowie Energiemanagement-Tools, Planungsmodelle und intelligente Assistenten, um eine effizientere und nachhaltigere Entscheidungsfindung zu unterstützen. Das bedeutet weniger Reisen, bessere Prognosen und eine intelligentere Nutzung von Ressourcen – alles Aspekte, die immer wichtiger werden, je komplexer die Spiele werden.





Für Fans und Sender schlägt die KI ein neues Kapitel auf.

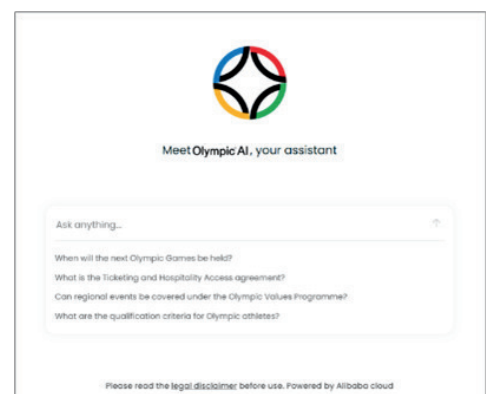
Bei Milano Cortina 2026 hat Olympic Broadcasting Services bedeutende Innovationen bei der Aufzeichnung und bei KI-gestützten Wiederholungen eingeführt, darunter 360-Grad-Wiederholungssysteme in Echtzeit und stroboskopische Visualisierungen, die in Sekundenschnelle statt in Stunden gerendert werden. Diese KI-basierten Tools helfen dabei, Leistungen zu erklären, technische Details aufzudecken und das Publikum näher an das Geschehen heranzuführen.

Dies geht über die Übertragung hinaus: KI-Assistenten, mehrsprachige Dienste, intelligenter Archivalsuchen und neue Wissenswerkzeuge helfen Fans, Medien und olympischen Akteuren dabei, schneller und intuitiver auf zuverlässige Informationen zuzugreifen.

Die Richtung ist klar: Künstliche Intelligenz stellt für das Internationale Olympische Komitee ein strategisches und transformatives Programm dar. Der nächste Schritt wird darin bestehen, die Lösungen, die bereits einen Mehrwert schaffen, auszuweiten und ihre Vorteile

innerhalb der Olympischen Bewegung noch weiter zu verbreiten, wobei die Innovation fest in den Olympischen Werten verankert bleibt.

Während der Weg nach Los Angeles 2028 weitergeht, ist die Botschaft einfach: Die Zukunft des Sports wird intelligenter sein, aber auch zutiefst menschlich bleiben.



Funken des Olympismus: Die Zukunft entzünden mit Coubertin, künstlicher Intelligenz und der Vermittlung olympischer Werte

von Prof. Stephan Wassong, Präsident des Internationalen Pierre-de-Coubertin-Komitees von Dr. Hilla Davidov, Vorstandsmitglied des Internationalen Pierre-de-Coubertin-Komitees

Prof. Wassong eröffnete seinen Vortrag mit einem Aufruf, den Funken des Olympismus wieder zu entfachen – nicht nur als historisches Erbe Coubertins, sondern als lebendige Idee, die sich den Herausforderungen der künstlichen Intelligenz und der Vermittlung olympischer Werte stellt. Er bezeichnete den Olympismus als ein zukunftsweisendes Konzept, das sich ständig weiterentwickelt und dabei seinen pädagogischen Kern bewahrt.

Das Internationale Pierre-de-Coubertin-Komitee (IPCC), das 1975 von Paul Martin und Jacques Guhl gegründet und 1984 vom IOC anerkannt wurde, bewahrt und interpretiert das Gedankengut Coubertins. Seine Mission übersetzt die Prinzipien Coubertins in den Kontext des 21. Jahrhunderts: Sport als Ort des Lernens von Tugenden wie Erfolg, Vertrauen, Ehrlichkeit, Fairplay, Toleranz, Altruismus und Teamarbeit sowie als Plattform für transkulturelles Verständnis, das in den Friedensbewegungen des späten 19. Jahrhunderts verwurzelt ist.

Der Olympismus hat sich von Coubertins ursprünglicher „olympischer Idee“ zu einem ausgereiften Rahmen entwickelt, der nun in der Olympischen Charta verankert ist. Seit 2007 hat das IOC ihn um drei tragende Werte herum strukturiert: Exzellenz, Freundschaft und Respekt, unter denen sich Verantwortung, Solidarität und demokratisches Verhalten zusammenfassen lassen, unterstützt durch ein Ökosystem aus Führungsgremien, olympischen Studienzentren, Akademien, Museen und Netzwerken wie dem IPCC, dem ISOH, dem IFPC und Panathlon International. Die traditionelle Verbreitung basierte auf Konferenzen, OVEP-Materialien, Ausstellungen und Erlebnisprogrammen, doch diese Instrumente hatten eine begrenzte Reichweite und einen begrenzten Rhythmus.



IPCC Mission & Relevance

Traditional Role

Historical and educational gatekeeper of Coubertin's profile and educational ideas

Contemporary Mission

Strengthen modern, future-oriented approach to Olympism

“To translate Pierre de Coubertin's educational leitmotifs into our times, in order to strengthen an objective identification with Coubertin as founder of the Olympic Movement and promoter of sport as an educational tool for character development, social change, and transcultural respect” (Statute of the IPCC)



Ausgehend von diesem entscheidenden Punkt vertiefte Dr. Davidov die Verbreitungsstrategien. Coubertin, Stratege und Philosoph zugleich, nutzte bewusst die wichtigsten Kommunikationsmittel seiner Zeit: Reden, Artikel und Institutionen, um den Olympismus zu verbreiten. Das heutige digitale Zeitalter führt künstliche Intelligenz als dominantes Medium ein, das als „Siliziumfackel“ konzeptualisiert wird: auf Silizium basierend, datengesteuert und von Algorithmen angetrieben, ein mächtiger Träger von Werten von Generation zu Generation, aber ohne normative Führung von Natur aus richtungslos. Es handelt sich nicht um eine Abkehr vom Olympismus, sondern um dessen natürliche Weiterentwicklung durch die wirksamsten Vermittlungsinstrumente jeder Epoche.

Die drei olympischen Werte dienen als Kompass für die KI. Exzellenz, im Sinne von Coubertins „Freude an der Anstrengung“ statt Sieg um jeden Preis, erfordert, dass die KI als sokratischer Coach agiert und tiefere Fragen, gezieltes Feedback und Charakterbildung anregt, anstatt den produktiven Kampf zu eliminieren, der für die menschliche Bildung unerlässlich ist. Freundschaft, verstanden als Lehre von Brüderlichkeit und gegenseitiger Anerkennung, ähnlich dem „Ich bin, weil du bist“ des Ubuntu, fordert die KI heraus, eine Brücke zwischen Kulturen und Perspektiven zu schlagen, anstatt digitale Echokammern zu verstärken, und ermöglicht es Lernenden auf der ganzen Welt, den olympischen Werten in Echtzeit zu begegnen. Respekt übersetzt Fairplay und Menschenwürde in Anliegen wie algorithmische Gerechtigkeit, Datenschutz, Transparenz und Verantwortlichkeit, sodass KI zu einer Stütze für alle wird, statt ein Wächter für wenige.

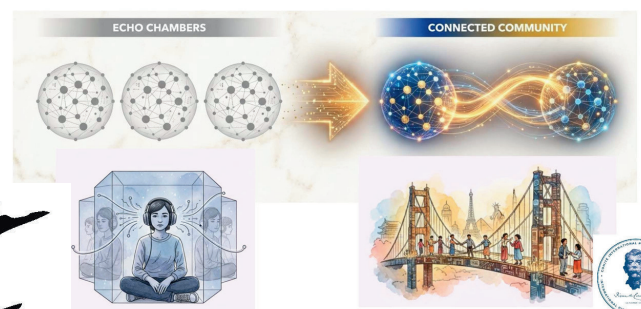
Unkontrolliert läuft KI Gefahr, eine „Kultur der Abkürzungen“ zu fördern, die kritisches Denken und die bildende Kraft der Anstrengung untergräbt. Verantwortungsvoll eingesetzt, kann sie den Zugang zu einer hochwertigen und grenzenlosen Bildung im Sinne der olympischen Werte erweitern. Die traditionellen Ressourcen des IPCC, die Schriften von Coubertin, die historische Forschung, die Materialien des Zentrums für Olympische Studien und die OVEP-Programme sollten daher die KI-Systeme inspirieren und sicherstellen, dass die Technologie der Pädagogik dient, anstatt sie zu überschatten.

Prof. Wassong schloss mit einer Darstellung des Ansatzes des IPCC zur KI: diese in das Bildungsprofil des Komitees zu integrieren, um dessen moderne Sichtbarkeit zu stärken, dabei aber den Grundlagen Coubertins treu zu bleiben. Dies erfordert Synergien zwischen dem IOC und seinen Stiftungen, den Olympischen Akademien und Studienzentren, den nationalen und internationalen Coubertin-Komitees, der ISOH, der IFPC und Panathlon International. Nur ein gemeinsames Vorgehen kann gewährleisten, dass die KI den lebendigen Geist des Olympismus vertieft, anstatt ihn zu verwässern.

Letztendlich besteht der Olympismus nicht trotz der technologischen Entwicklung fort, sondern durch eine werteorientierte Anpassung. Künstliche Intelligenz kann eine mächtige Fackel liefern, aber die Menschen bleiben die Fackelträger.

Die entscheidende Frage ist daher nicht, wie hell die Flamme leuchtet, sondern wohin und für wen sie leuchten soll.

AI: Bridge or Echo Chamber?



WE ARE THE TORCHBEARERS



AI is the torch. It has immense power, but no inherent direction. Our mission is to guide this change with vision, coaching AI to embody our values so it serves the 'harmonious development of humankind.'



KI und olympische Sportarten: Innovation vom Sportplatz bis zur menschlichen Gesundheit

Vortrag von Prof. Emanuele Frontoni, Professor für Informatik an der Universität Macerata und Co-Direktor des VRAI Lab



KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ALS SÄULE DER UNTERSTÜTZUNG DES MODERNEN SPORTS

Der olympische Sport stellt heute eines der fortschrittlichsten Testfelder für die Anwendung künstlicher Intelligenz dar. KI ist nicht mehr nur ein Nebenaspekt, sondern ein entscheidender Faktor, der jeden Bereich der sportlichen Vorbereitung durchdringt: von der biomechanischen Analyse der technischen Ausführung über die physiologische Echtzeitüberwachung bis hin zur Verletzungsprävention und der Planung der Trainingsbelastung.

Systeme der Computer Vision, des maschinellen Lernens und der prädiktiven Analyse werden heute in den Alltag von Spitzensportlern integriert und ermöglichen es den Trainern, Entscheidungen auf der Grundlage objektiver Daten statt alleiniger subjektiver Erfahrung zu treffen. Die Digitalisierung des bewegten Körpers – durch tragbare Sensoren, Hochgeschwindigkeitskameras und Algorithmen zur Posenschätzung – hat Szenarien eröffnet, die noch vor wenigen Jahren undenkbar waren.

VOM SPORT ZUR GESUNDHEIT: EIN VORBILDLICHER TECHNOLOGIETRANSFER

Die eigentliche Herausforderung – und die eigentliche Chance – liegt im Transfer dieser Innovationen in den Gesundheitsbereich. Die im Sportbereich durchgeführten Versuche stellen einen außergewöhnlichen Testfall dar: Sportler sind intensiv überwachte, motivierte Probanden mit umfangreichen und vergleichbaren Langzeitdaten. Was zur Leistungsoptimierung eines Sprinters oder zur Vorbeugung eines Rückfalls bei einem Fußballspieler funktioniert, kann für die Überwachung chronisch kranker Patienten, die postoperative Rehabilitation oder die Betreuung gebrechlicher älterer Menschen neu konzipiert werden.

Der Weg ist klar: Sport als Inkubator, Gesundheit als Ziel. Algorithmen, die entwickelt wurden, um die Muskelermüdung eines Olympioniken zu erkennen, werden zu Instrumenten zur Früherkennung von Bewegungsstörungen bei neurologischen Patienten. Modelle zur Vorhersage von Verletzungen verwandeln sich in Sturzwarngesysteme für ältere Menschen. KI, die die Erholung nach dem Wettkampf optimiert, steuert die Protokolle der kardiologischen Rehabilitation.

DIE HERAUSFORDERUNG OFFENER DATENSÄTZE: DIE FORSCHUNG ANREGEN

Der zentrale Knackpunkt bleiben die Daten. Die auf den Sport angewandte KI-Forschung leidet nach wie vor unter einer erheblichen Fragmentierung: Die vorhandenen Datensätze sind oft urheberrechtlich geschützt, in Unternehmens- oder Verbandssilos gesammelt, nicht standardisiert und für die wissenschaftliche Gemeinschaft schwer zugänglich.

Um Innovationen zu beschleunigen – und vor allem um sicherzustellen, dass diese zu konkreten Vorteilen für die menschliche Gesundheit führen – ist es unerlässlich, ein Ökosystem offener Datensätze im Sportbereich aufzubauen: Bewegungs-, physiologische, biomechanische und klinische Daten, die Forschern, Klinikern und Entwicklern auf ethische und strukturierte Weise zur Verfügung gestellt werden. Nur durch die Vervielfachung offener Datensätze wird es möglich sein, robustere und verallgemeinerbare Modelle zu trainieren, Algorithmen an verschiedenen Populationen zu validieren, die Reproduzierbarkeit der Forschung zu fördern und die Eintrittsbarrieren für akademische Teams und innovative Start-ups abzubauen.

SCHLUSSFOLGERUNG

Der Weg ist vorgezeichnet: KI im olympischen Sport ist kein Selbstzweck, sondern ein äußerst wirkungsvolles Mittel, um den menschlichen Körper unter extremen Bedingungen besser zu verstehen und dieses Wissen der Medizin und dem Wohlbefinden des Durchschnittsbürgers zugutekommen zu lassen. Die Forschung weiter vorantreiben, Daten offenlegen, Brücken zwischen der Welt des Sports und der Gesundheitswelt schlagen: Dies ist die Richtung, in die die wissenschaftliche Gemeinschaft mit Dringlichkeit und Weitsicht arbeiten muss.

Die Rolle der KI bei Initiativen zur Integrität im Sport

von Giuseppe Deleonardis, Leiter für Ethik und Compliance, Internationales Olympisches Komitee



Künstliche Intelligenz ist zu einer entscheidenden Kraft im globalen Sportökosystem geworden. Heute beeinflusst sie jeden Aspekt, von der Vorbereitung der Athleten bis zum Medienkonsum, oft auf unsichtbare Weise. Doch unter ihren zahlreichen Berührungspunkten mit dem Sport ist keiner relevanter als ihre Beziehung zur Integrität. Für diejenigen, deren Aufgabe es ist, Fairplay zu gewährleisten, stellt sich nicht mehr die Frage, ob KI Auswirkungen auf den Sport haben wird: Das tut sie bereits. Die eigentliche Frage ist, wie sichergestellt werden kann, dass ihr Einsatz die Grundprinzipien, auf denen der Sport basiert – Fairness, Transparenz, Verantwortlichkeit und vor allem die Unvorhersehbarkeit der Ergebnisse –, stärkt, anstatt sie zu untergraben.

Die Ungewissheit des Ergebnisses ist das Herzstück des Sports. Wenn Wettkämpfe authentisch und unvorhersehbar sind, gedeiht das Vertrauen. Wenn Ergebnisse manipuliert werden oder auch nur als künstlich beeinflusst wahrgenommen werden, schwindet das Vertrauen sofort. Die jüngsten Kontroversen in anderen Sportbereichen, die mit automatisierten Urteilen oder undurchsichtigen algorithmischen Entscheidungsinstrumenten experimentiert haben, haben dies deutlich gemacht: Technologie kann Misstrauen ebenso schnell schüren, wie sie Innovation hervorbringt.

KI ist zweifellos ein mächtiges Werkzeug. Doch ohne ethische Governance kann sie Schwachstellen ebenso leicht verstärken, wie sie Schutzmechanismen stärkt. Die Herausforderung für die Sport-Governance besteht darin, sicherzustellen, dass KI im Dienste des Fairplay steht, niemals umgekehrt. KI manipuliert keine Spiele, besticht keine Funktionäre und missbraucht keine Athleten. Das tun Menschen. KI ist ein Multiplikator für gute Governance, wenn sie verantwortungsvoll eingesetzt wird, und ein Risikofaktor, wenn sie ohne Aufsicht eingesetzt wird. Schwachstellen in Bezug auf die Integrität treten typischerweise in vier Bereichen auf:

a. Korruptionsrisiko. Muster erkennen oder verbergen

KI hat ihren Wert bei der Analyse von Beschaffungsdaten und Governance-Prozessen in vielen Bereichen des öffentlichen Sektors bereits unter Beweis gestellt. Dieselben Methoden können Sportorganisationen dabei helfen, Unregelmäßigkeiten früher zu erkennen als bisher.

KI kann jedoch auch als Waffe eingesetzt werden: Zusammengefasste Unterlagen, ausgefeilte Techniken zur Verschleierung finanzieller Spuren oder sorgfältig generierte Mitteilungen können Ermittlungen erschweren. Letztendlich ist es die Governance und nicht die Technologie, die das Ergebnis bestimmt.

b. Wettbetrug. Intelligenterer Aufdeckung, intelligenterer Kriminelle

Spielmanipulationen und illegale Wetten gehören nach wie vor zu den komplexesten Bedrohungen im Sport. Die Wettmärkte entwickeln sich rasant weiter, und kriminelle Gruppen passen sich noch schneller an. KI unterstützt Integritätsabteilungen dabei, ungewöhnliche Wettmuster in Tausenden von Veranstaltungen gleichzeitig zu erkennen. Bei jüngsten großen Sportveranstaltungen halfen maschinelle Lernsysteme dabei, zwischen verdächtigen und legitimen Spitzenwerten zu unterscheiden, die mit Momenten nationaler Begeisterung zusammenhängen, wodurch die Integritätsarbeit von reaktiv zu präventiv wurde.

c. Integrität bei Schiedsrichterentscheidungen und Urteilen. Unterstützung, keine Automatisierung

Mehrere internationale Sportverbände haben in den letzten Saisons mit KI-gestützten Bewertungsinstrumenten experimentiert, um die Einheitlichkeit zwischen den Wettbewerben zu gewährleisten. Diese Pilotprojekte haben eine grundlegende Lektion erteilt: Die Technologie muss eine Unterstützung bleiben, kein entscheidender Faktor. Athleten und Funktionäre vertrauen Systemen, die nachvollziehbar und rechenschaftspflichtig sind. Wenn Algorithmen zu Black Boxes werden, bricht das Vertrauen zusammen, unabhängig von der Genauigkeit der Ergebnisse.

d. Schutz der Athleten. Umgang mit der digitalen Arena

Heute sind Sportler einer beispiellosen digitalen Sichtbarkeit ausgesetzt. Durch KI generierte Beleidigungen, koordinierte Belästigungskampagnen und synthetische Videos stellen echte Bedrohungen für das psychische Wohlbefinden und die Wettkampfkonzentration der Athleten dar. Bei den jüngsten Olympischen Spielen, beginnend mit Paris 2024, meldete eine spezialisierte Überwachung innerhalb weniger Minuten Wellen von beleidigenden oder bedrohlichen Inhalten, sodass Plattformen und Behörden eingreifen konnten.

KI ist in der Lage, Inhaltsmengen zu verarbeiten, die für menschliche Teams allein unüberschaubar sind. Eine solche Überwachung muss jedoch strenge ethische Standards einhalten: Verhältnismäßigkeit, Datenschutz, Transparenz und ein faires Verfahren. Die Lehre daraus ist universell: KI stärkt solide Systeme und schwächt fragile.

In Anerkennung sowohl der Chancen als auch der Risiken hat der CIO seine **Olympische KI-Agenda** verabschiedet, einen auf Governance basierenden Rahmen, der sicherstellt, dass KI im Einklang mit den olympischen Werten steht, die Athleten schützt und die Integrität in der gesamten Bewegung stärkt.

Zwei praktische Beispiele veranschaulichen, wie dies in die Tat umgesetzt wird:

a. Interner Einsatz von KI zur Stärkung der Compliance

Dank des umfassenden Regelwerks des IOC (das Ethik, Wettkämpfe, den Ablauf der Spiele, das Beschaffungswesen und vieles mehr abdeckt) hilft KI den Mitarbeitern nun dabei, sich effizienter in den komplexen Vorschriften zurechtzufinden.

Beispielsweise verlassen sich Mitarbeiter, die sich auf ihre Aufgaben während der Spiele vorbereiten, oder auch diejenigen, die in der Verwaltung des IOC tätig sind, zunehmend auf KI-gestützte Systeme, um relevante Richtlinien zu identifizieren und zu verstehen, wodurch die Compliance verbessert wird, ohne den Verwaltungsaufwand zu erhöhen. Dies funktioniert zudem sehr effizient über eine chatbasierte Schnittstelle, in der ein KI-gestützter Bot nützliche Unterstützung leisten kann. KI ersetzt nicht das menschliche Urteilsvermögen; sie verdeutlicht die Verpflichtungen, damit das menschliche Urteilsvermögen verantwortungsvoll zum Tragen kommen kann. Darüber hinaus erleichtert sie die Einhaltung der Vorschriften.

b. Förderung der kollektiven Governance in der gesamten Olympischen Bewegung

Das IOC ermutigt die Internationalen Verbände und die Nationalen Olympischen Komitees, sich an einem strukturierten Dialog über den verantwortungsvollen Einsatz von künstlicher Intelligenz zu beteiligen. Im Rahmen der Internationalen Partnerschaft gegen Korruption im Sport (IPACS, www.ipacs.sport) können Sportorganisationen, Regierungen und zwischenstaatliche Organisationen miteinander kommunizieren und bewährte Verfahren im Zusammenhang mit Antikorruptionsbemühungen austauschen und nun bei Themen wie automatisierter Bewertungsunterstützung, Überwachung von Online-Missbrauch und ethischem Umgang mit Athleten-Daten zusammenarbeiten. Diese Koordinierung verhindert fragmentierte Ansätze und stellt sicher, dass sich der globale Sport nach einheitlichen, prinzipienbasierten Standards entwickelt.

Die Manipulation von Wettkämpfen bleibt eine der größten Bedrohungen für den Fairplay-Gedanken. Das Integrity Betting Intelligence System (IBIS) des IOC bündelt Daten von Wettanbietern, Regulierungsbehörden und Integritätspartnern auf einer einzigen Analyseplattform. Während der Olympischen Spiele überwachen KI-gestützte Systeme kontinuierlich die Wettmärkte weltweit. Bei früheren Ausgaben der Spiele ermöglichten Frühwarnungen, die durch ungewöhnliche Muster ausgelöst wurden, den Integritätsteams ein schnelles Eingreifen, wodurch Manipulationen oft innerhalb weniger Minuten ausgeschlossen werden konnten.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Zusammenarbeit mit INTERPOL sicherstellt, dass potenzielle kriminelle Aktivitäten über die entsprechenden Strafverfolgungskanäle geahndet werden.

Die Technologie stärkt unsere Wachsamkeit. Aber die Entscheidungsgewalt liegt weiterhin bei den Menschen. Die KI liefert die Informationen; die Governance liefert das Urteilsvermögen. Bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris hat die KI-gestützte Überwachung durch externe Experten beleidigende Beiträge identifiziert, die sich gegen Athleten und Funktionäre richteten. Tausende von schädlichen Nachrichten wurden den Plattformen gemeldet und in schwerwiegenden Fällen an die nationalen Behörden weitergeleitet. Dies ist nicht nur eine technologische Herausforderung, sondern wird zunehmend zu einer Verpflichtung. Der Schutz der Athleten erfordert ein Gleichgewicht zwischen Innovation und strengen ethischen Garantien, um sicherzustellen, dass die Überwachung verhältnismäßig, transparent und rechtlich fundiert bleibt.

Die Grundsätze, die dieser Arbeit zugrunde liegen, wurden auf dem letzten Internationalen Forum für Integrität im Sport bekräftigt, auf dem Regierungen, zwischenstaatliche Gremien und Sportorganisationen im Oktober 2025 die **Allgemeine Erklärung zur Integrität im Sport** verabschiedeten. Die Botschaft war klar: In einer Zeit des raschen technologischen Wandels kann der Schutz des Sports nicht isoliert erfolgen. Zusammenarbeit ist unsere stärkste Verteidigung gegen Manipulation, Korruption und den Missbrauch von Technologie. Integrität ist eine gemeinsame Verantwortung und ein gemeinsames globales Gut.

Künstliche Intelligenz bietet bedeutende Möglichkeiten zum Schutz des Fairplay, jedoch nur, wenn sie ethisch, transparent und unter menschlicher Aufsicht eingesetzt wird. Der Sport muss beide Extreme vermeiden: unkritische Begeisterung und unnötige Angst. KI ist weder eine Zaubерlösung noch eine existenzielle Bedrohung. Sie ist ein mächtiges Werkzeug, das die Werte derer widerspiegelt, die es nutzen.

Als Hüter der Integrität ist unsere Verantwortung klar: Wir müssen sicherstellen, dass die Technologie die Grundsätze stärkt, die den Sport ausmachen: Fairness, Verantwortlichkeit, Transparenz und die Unvorhersehbarkeit, die jeden Wettkampf sehenswert macht.

Wenn wir dies richtig angehen, wird KI das Wesen des Sports nicht auf den Kopf stellen. Sie wird dazu beitragen, das zu bewahren, was am wichtigsten ist: **das Vertrauen auf dem Spielfeld.**

Technologische Innovation und sportliche Werte im Mittelpunkt einer hochaktuellen Debatte



Anlässlich der Veranstaltung „Olympic Values and Artificial Intelligence“, die vom Internationalen Olympischen Komitee, Panathlon International und dem Internationalen Fair-Play-Komitee organisiert wurde, stand der Dialog zwischen technologischer Innovation und sportlichen Werten im Mittelpunkt einer hochaktuellen Debatte. Zu den bedeutendsten Beiträgen gehörte der von Dr. **Bianca Gama Pena**, Forscherin im Bereich Innovation und Sportmanagement, die eine anregende Perspektive darauf bot, wie künstliche Intelligenz zu einem konkreten und greifbaren Instrument werden kann, um die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern, die Rolle der Jugend zu stärken und einen immer inklusiveren Sport zu begünstigen.

Ihr Beitrag lieferte wichtige Denkanstöße zur Rolle, die Institutionen, Organisationen und Fachleute bei diesem Wandel spielen müssen.

In diesem Interview vertiefen wir ihren Standpunkt und untersuchen das Potenzial und die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Integration künstlicher Intelligenz im Sport, mit einem aufmerksamen Blick auf die Zukunft und die Werte, die sie leiten.

Inwiefern lassen sich die olympischen Werte – wie Respekt, Spitzenleistung und Freundschaft – konkret im Alltag umsetzen, auch außerhalb des sportlichen Kontexts?

„Die olympischen Werte gehören nicht nur auf das Podium; sie sind Instrumente des sozialen Zusammenlebens: Im Alltag bedeuten sie aktives Zuhören, Empathie gegenüber abweichenden Meinungen und die Einhaltung von Verkehrsregeln oder Warteschlangen – den „Anderen“ als legitim anzuerkennen. Spitzenleistung: Das bedeutet nicht, der „Beste der Welt“ zu sein, sondern bei jeder Tätigkeit sein Bestes zu geben, sei es beim Studium, bei der Arbeit oder im Hobby, und sich dabei auf die ständige persönliche Weiterentwicklung zu konzentrieren. Freundschaft: Das bedeutet, solidarisch und im Teamgeist zu handeln und zu verstehen, dass kollektiver Fortschritt nachhaltiger ist als isolierter individueller Erfolg. Und vor allem bedeutet es, dem anderen zu helfen, seine Ziele zu erreichen und dabei die eigenen Grenzen zu überwinden.“

Welche Rolle können Organisationen wie Panathlon International bei der Förderung der olympischen Werte unter Jugendlichen und in der heutigen Gesellschaft spielen?

„Panathlon fungiert als ethische Brücke durch die Ethik-Aufsicht, die als Beobachtungsstelle fungiert, die Verhaltensabweichungen anprangert und die „Charta der Rechte des Kindes im Sport“ fördert. Bildung: Durch die Fair-Play-Auszeichnungen verlagert die Organisation den Fokus vom reinen Endergebnis auf vorbildliches Verhalten und dient so als Kompass für junge Menschen in der Ausbildung.“

Mit Blick auf die Zukunft: Welche Initiativen oder Projekte halten Sie für grundlegend, um eine auf Ethik und Fairplay basierende Sportkultur zu stärken?

„Für die Zukunft müssen die Initiativen im Rahmen der ‚Weißen Karte‘ strukturell angelegt sein: eine systematische Einführung von Karten, die positive Verhaltensweisen belohnen und nicht nur negative bestrafen. Eine Elternbildung mit obligatorischen Workshops für Eltern in den Ausbildungsvereinen, um dem toxischen Druck auf Kinder entgegenzuwirken. Ethik-Zertifizierungen: Ein Qualitätssiegel für Vereine, die Programme zur Förderung von Integrität und zur Bekämpfung von Mobbing und Belästigung nachweisen.“

In seinem Beitrag sprach er über die erzieherische Verantwortung des Sports: Was sind heute die größten Herausforderungen in diesem Bereich?

„Der Druck, Kinder immer früher zu professionalisieren, auf Kosten des Spiels und der psychischen Gesundheit. Wenn der Sieg „um jeden Preis“ das Lernen aus Niederlagen ersetzt. Das digitale Umfeld: die Herausforderung, Werte zu vermitteln, die früher im persönlichen Kontakt entwickelt wurden und nun digital weitergegeben werden müssen, wobei die toxischen Aspekte sozialer Netzwerke überwunden werden müssen.“

Was sind Ihrer Erfahrung nach die wirksamsten Instrumente, um Fairplay in einem zunehmend wettbewerbsorientierten Sportumfeld zu vermitteln?

„Momente des obligatorischen Zusammenseins zwischen Gegnern nach dem Spiel. Pädagogische Schiedsrichterführung: Schiedsrichter, die die Regeln und die Gründe für Fouls erklären, insbesondere in den Jugendkategorien, anstatt sich darauf zu beschränken, Strafen zu verhängen. Verhaltenskodizes: klare Regeln, die zu Beginn der Saison von Sportlern, Trainern und Familienangehörigen unterzeichnet werden.“

Inwiefern können Veranstaltungen und Kongresse wie dieser dazu beitragen, ein konkretes Netzwerk zwischen Institutionen, Schulen und Sportverbänden aufzubauen?

„Veranstaltungen und Kongresse als Netzwerker. Diese Treffen fungieren als ‚Bindegewebe‘ des Sports: Austausch bewährter Praktiken: Sie ermöglichen es einer kleinen Schule, eine erfolgreiche Methodik von einem großen Verband zu übernehmen. Kooperationsprotokolle: Sie sind ideale Foren, um Partnerschaften zu schließen, in denen Universitäten wissenschaftliche Erkenntnisse zur Verfügung stellen und Vereine das Feld für Studien bereitstellen. Politische Sichtbarkeit: Sie rücken den Sport auf die öffentliche Agenda und üben Druck aus, um bessere Förderpolitik und Infrastruktur zu erreichen.“

Welchen Beitrag kann die Welt des Sports heute leisten, um Inklusion und Chancengleichheit zu fördern?

„Sport, Inklusion und Gleichberechtigung Sport ist die mächtigste universelle Sprache, die wir haben: Abbau von Barrieren: Projekte im Behindertensport, die Menschen mit Behinderungen integrieren und dabei die Fähigkeiten statt der Einschränkungen in den Vordergrund stellen. Geschlechtergleichstellung: Besetzung von Führungspositionen durch Frauen und gleiche Fördermittel für Frauensportarten. Soziale Integration: Sport als Zugangstor für Flüchtlinge und junge Menschen in prekären Situationen, das ein Zugehörigkeitsgefühl und einen sicheren Weg bietet.“

Gibt es ein Ereignis in Ihrer Karriere oder Ihrer persönlichen Erfahrung, das die olympischen Werte besonders gut verkörpert?

„Respekt – als CEO zeigt sich Respekt jeden Tag, wenn ich mich entscheide, anderen aktiv zuzuhören und Entscheidungen nicht nur unter Berücksichtigung meiner eigenen Perspektiven zu treffen. Exzellenz – als ich noch Doktorandin war und keine finanziellen Mittel hatte, beschloss ich, mein Auto zu verkaufen, um in den Traum von der Gründung des eMuseo dello Sport zu investieren, als noch niemand daran glaubte. Das hat mir gezeigt, dass wir an uns selbst glauben und unser Bestes geben müssen, indem wir die ersten Investoren in unsere Träume sind. Freundschaft: Als Lehrerin sehe ich die Schüler nicht nur als Schüler, sondern als meine Verantwortung, ihnen zu helfen, über sich hinauszuwachsen. Das gibt uns ein Gefühl von Sinnhaftigkeit und wir schaffen Freundschaften und Beziehungen fürs Leben.“

KI und das Olympische Archiv: Ein lebendiges Erbe bewahren und teilen

von Sabine Haller-Neumann, Archivleiterin beim Internationalen Olympischen Komitee

Anlässlich der Mailänder Veranstaltung „Künstliche Intelligenz und olympische Werte“ stellte Sabine Haller-Neumann, Archivleiterin, das Programm „Images Sport AI“ vor, eine Initiative, die darauf abzielt, die Recherche, Identifizierung und Dokumentation des audiovisuellen Erbes des IOC durch den verantwortungsvollen Einsatz von Technologien der künstlichen Intelligenz zu verbessern.

Das Programm baut auf dem früheren Strategischen Bildprojekt (2021–2024) auf, das die Bilddienste des IOC von maßgeschneiderten Vor-Ort-Systemen auf vollständig integrierte Cloud-Lösungen umstellte, im Einklang mit der IT-Strategie des IOC. Diese bedeutende Transformation ermöglichte die Migration umfangreicher Sammlungen – über 85.000 audiovisuelle Inhalte und 928.000 Fotos – zusammen mit den vollständigen Metadaten. Damit wurde eine solide und skalierbare Grundlage für die Implementierung KI-basierter Dienste geschaffen.

Für Endnutzer bietet die Olympic Media Library (TOML) nun die Suche nach visueller Ähnlichkeit, was eine schnellere und intuitivere Erschließung von Inhalten ermöglicht. Die Funktionen „Ähnliches Bild suchen“ (ab dem zweiten Quartal 2025 in Betrieb) und „Ähnliches Video suchen“ (im ersten Quartal 2026 eingeführt) ermöglichen es den Nutzern, zunächst eine exakte Übereinstimmung zu finden, gefolgt von visuell verwandten Ergebnissen. Diese Tools unterstützen eine Vielzahl von Anwendungsfällen, darunter die genaue Überprüfung von Ressourcen, die Identifizierung bestimmter Sequenzen, die Erkundung kreativer Alternativen und die Möglichkeit, Suchanfragen anhand hochgeladener Dateien, URLs oder vorhandener TOML-Ressourcen zu starten. Die Funktionen basieren auf KI-gestützter Vektorisierung und visueller Mustererkennung und umfassen strenge Sicherheitsmaßnahmen: Jedes Bild oder Video, das zu Suchzwecken übermittelt wird, wird nicht gespeichert und sofort nach Abschluss der Suche gelöscht. Parallel dazu befindet sich eine dialogorientierte Suche in der Entwicklung. Diese Schnittstelle in natürlicher Sprache, die sich noch in einem frühen Stadium befindet, zielt darauf ab, Hindernisse im Zusammenhang mit Fachterminologie, mehrsprachigen Suchanfragen und unvollständigen Metadaten abzubauen. Neben dem Abruf visueller Ressourcen ist die Lösung darauf ausgelegt, einen relevanten sachlichen Kontext im Zusammenhang mit dem Sport zu liefern, der ausschließlich auf Informationen des IOC trainiert wurde.

Im Backend führt das Programm die automatische Tagging von Fotos und Videos innerhalb der Multimedia-Ressourcenverwaltungsumgebung ein. Mithilfe von Deep-Learning-Modellen generiert das System strukturierte Metadaten zu sportspezifischen Aktionen und Ausrüstungen, allgemeinen Aktionen, Objekten, Logos/Flaggen, Bildausschnitten, olympischen Symbolen und Austragungsorten.

Mit Milano Cortina 2026 als Pilotprojekt testet eine funktionsübergreifende Task Force derzeit und verfeinert einen ersten Satz von über 1.000 KI-generierten Metadaten und gewährleistet dabei die vollständige Einhaltung der rechtlichen, ethischen und datenschutzrechtlichen Anforderungen.

In dieser ersten Version werden die KI-generierten Tags noch nicht in TOML veröffentlicht, und das System schließt ausdrücklich jede Form der Identifizierung von Personen oder Mannschaften sowie die Erkennung von Emotionen aus.



THE IOC ARCHIVE'S MISSION

1. To acquire, preserve and promote the IOC's written, audiovisual and photographic heritage.
2. To make Olympic heritage accessible to key stakeholders: the IOC, the Olympic Family, Culture and Education institutions.

Positionspapiere von Panathlon International: Sport, Ethik und Gesellschaft

Die neue Rubrik „Position Papers“ des Magazins Panathlon International zielt darauf ab, relevante und leicht zugängliche Überlegungen zu aktuellen Themen in der Welt des Sports zu fördern, im Einklang mit den Werten von Fairplay, Ethik und Inklusion.

Dieser Bereich versammelt Beiträge von Experten und Führungskräften und bietet Analysen, die sich mit den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Sportbewegung auseinandersetzen. Durch die Förderung von kritischem Denken und Erfahrungsaustausch möchte die Rubrik die Rolle von Panathlon International als Bezugspunkt bei der Förderung einer gerechteren, nachhaltigeren und inklusiveren Sportkultur weltweit stärken.

Von Coubertin (1894) bis Coventry (2025): Frauen, Jugend, Innovation und künstliche Intelligenz bei der Neudefinition der Olympischen Bewegung

Ana Miragaya (CBPC, Panathlon Rio und GPEO-UERJ), Bianca Gama Pena (CIFP, Panathlon Rio und Koordinatorin des GPEO-UERJ) und Antonio Bramante (Vorsitzender der Kommission für Kultur, Forschung und Bildung von Panathlon International).

Dieses Manuskript wurde bei der Erstellung der Inhalte durch KI-gestützte Tools unterstützt.

Einleitung

Die Wahl von Kirsty Coventry zur Präsidentin des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) im Jahr 2025 stellt einen historischen Wendepunkt in der Führung des Welt-Sports dar. Nach 131 Jahren männlicher Führung tritt die Olympische Bewegung in eine neue Phase ein, die durch weibliche Führung, einen Generationswechsel und wachsende Forderungen nach Innovation, Inklusion und technologischem Wandel gekennzeichnet ist. Dieses Positionspapier argumentiert, dass Coventrys Präsidentschaft nicht nur symbolischer, sondern struktureller Natur ist und eine Neugestaltung der olympischen Werte signalisiert, die auf Geschlechtergerechtigkeit, die Einbindung der Jugend und strategische Erneuerung ausgerichtet ist, insbesondere die Einbeziehung künstlicher Intelligenz (KI). Dieser Moment vollzieht sich in einem globalen Kontext, der von geopolitischen Spannungen, Krisen der institutionellen Legitimität und tiefgreifenden Veränderungen in der Kultur- und Kommunikationsproduktion geprägt ist, was neue Formen der Governance, Führung und des sozialen Dialogs innerhalb der Olympischen Bewegung erfordert (Internationales Olympisches Komitee [IOC], 2021; UNESCO, 2023).

1. Von einem fast ausschließlichen Ursprung zu einem Gebot der Inklusion Das Internationale Olympische Komitee wurde in einem historischen Kontext gegründet

geprägt von aristokratischen, eurozentrischen und patriarchalischen Werten. Die Nichtberücksichtigung von Frauen bei den ersten Olympischen Spielen und in den Entscheidungsgremien des IOC spiegelte die zu Beginn des 20. Jahrhunderts weit verbreiteten gesellschaftlichen Normen wider. Im Laufe des 20. Jahrhunderts jedoch, die zunehmende Teilhabe von Frauen.

Die bürgerlichen, politischen und sozialen Rechte haben einen ständigen Druck auf die Olympische Bewegung ausgeübt, was zu schrittweisen Fortschritten bei der sportlichen Teilhabe und der institutionellen Anerkennung geführt hat. Die Anerkennung des Sports als grundlegendes Menschenrecht, die in der Internationalen Charta der UNESCO für Leibeseziehung und Sport (1978) verankert ist, hat entscheidend dazu beigetragen, dieses Paradigma der Ausgrenzung zu überwinden und Inklusion als normativen Grundsatz zu festigen. Die bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris erreichte Geschlechterparität stellt einen symbolischen Meilenstein in diesem Prozess dar, auch wenn in den Entscheidungsgremien weiterhin erhebliche Ungleichheiten bestehen.

2. Weibliche Führung als institutioneller Wandel

Die Wahl von Kirsty Coventry ist als Teil eines umfassenderen Prozesses institutioneller Innovation zu verstehen, der von den Reformen des IOC in den letzten Jahrzehnten vorangetrieben wurde. Die Olympische Agenda 2020 und die Olympische Agenda 2020+5 haben die Verpflichtungen in Bezug auf Nachhaltigkeit, Glaubwürdigkeit, Transparenz und Geschlechtergleichstellung als strategische Säulen der zeitgenössischen Olympischen Bewegung gefestigt (IOC, 2021). Diese Reformen wurden durch interne Überprüfungen des IOC weiter untermauert, in denen die Gleichstellung der Geschlechter als strategische Priorität für die Glaubwürdigkeit, Legitimität und zukünftige Nachhaltigkeit der Olympischen Bewegung identifiziert wurde (Internationales Olympisches Komitee [IOC], 2018). Diese Verpflichtungen stehen in direktem Zusammenhang mit der Aktionsplattform von Peking (1995) und den von UN Women erstellten Berichten, die den Sport als zentrales Instrument für die Emanzipation von Frauen und die Gleichstellung der Geschlechter anerkennen.

Trotz normativer Fortschritte zeigen aktuelle Daten, dass Frauen immer noch weniger als 30 % der Führungspositionen in internationalen Sportverbänden besetzen, was eine anhaltende Kluft zwischen institutionellem Diskurs und tatsächlicher Praxis offenbart (Sport Integrity Global Alliance [SIGA], 2024). In diesem Zusammenhang kommt der Präsidentschaft von Coventry strategische Bedeutung zu, da sie symbolische Repräsentation mit einem realen Potenzial für strukturelle Erneuerung verbindet. Ebenso haben die Initiativen der

Zivilgesellschaft dazu beigetragen, globale Prinzipien in angewandte normative Rahmenwerke zu übersetzen. Die Charta der Rechte der Frauen im Sport, die von Panathlon International – Distrikt Brasilien – entwickelt wurde, systematisiert die Grundrechte in Bezug auf Chancengleichheit, Vertretung in Führungspositionen, sichere Sportumgebungen, Sichtbarkeit, Gesundheit, Mutterschaft und politische Teilhabe von Frauen im Sport. Obwohl die Charta nationale Tragweite hat, steht sie im Einklang mit internationalen Rahmenwerken wie der Aktionsplattform von Peking, der Olympischen Charta und den Dokumenten der UNESCO und bekräftigt die Gleichstellung der Geschlechter als strukturelles Prinzip der zeitgenössischen Sport-Governance (Panathlon International – Distrikt Brasilien, o. J.).

3. Jugend, Relevanz und Zukunft der Olympischen Spiele

Die Erneuerung und Nachhaltigkeit der Olympischen Bewegung hängen zunehmend von ihrer Fähigkeit ab, kulturelle und symbolische Relevanz bei den jungen Generationen zu bewahren. Junge Sportler und das Publikum erleben den Sport über digitale Plattformen – meist auf Basis künstlicher Intelligenz –, soziale Medien und interaktive Formate, wodurch traditionelle Modelle der Kommunikation und Einbindung in Frage gestellt werden. Die Wahl eines jungen Präsidenten unterstreicht die Notwendigkeit, generationelle Perspektiven in die Entscheidungsprozesse des IOC einzubeziehen und den Raum für Zuhören, Teilhabe und Jugendführung zu erweitern.

Diese Ausrichtung steht im Einklang mit dem Ziel für nachhaltige Entwicklung Nr. 4 und den Leitlinien der UNESCO zu Bildung, Jugend und globaler Bürgerschaft, die den Sport als einen privilegierten Raum für ethische, soziale und kulturelle Bildung anerkennen. Dieses Anliegen spiegelt sich ausdrücklich in der Strategie des IOC zur Einbindung der Jugend wider, die junge Menschen als zentrale Akteure bei der Sicherung der langfristigen Relevanz und der gesellschaftlichen Legitimität der Olympischen Spiele anerkennt (IOC, 2020).

4. Innovation und künstliche Intelligenz in der olympischen Governance

Die Integration künstlicher Intelligenz in den Hochleistungssport und die Sport-Governance hat in den letzten Jahren zugenommen. KI-Systeme werden in den Bereichen Integration, Leistungsanalyse, Verletzungsprävention, Schiedsrichterunterstützung, Veranstaltungsmanagement und institutionelle Kommunikation eingesetzt. Aus Sicht der Governance bieten diese Technologien Chancen zur Verbesserung von Effizienz, Transparenz und wertebasierter Integrität, bringen jedoch gleichzeitig Risiken mit sich, die mit algorithmischer Undurchsichtigkeit, Datenschutz und der Reproduktion struktureller Ungleichheiten zusammenhängen. Die UNESCO-Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz (2021) bietet einen grundlegenden normativen Rahmen und befürwortet einen menschenzentrierten Ansatz, der auf Menschenrechten, Vielfalt und sozialer Verantwortung basiert. Aus Sicht der Sport-Governance stehen diese Anliegen im Einklang mit den Grundsätzen der Integrität, Transparenz und guten Governance, die vom Internationalen Olympischen Komitee als wesentliche Werte für den Umgang mit Innovation und digitaler Transformation in der Welt des Sports gefördert werden (IOC, 2023).

5. Generative künstliche Intelligenz und algorithmische Governance im olympischen Sport

Das Aufkommen generativer künstlicher Intelligenz verleiht der globalen Sport-Governance eine neue Komplexitätsebene. Werkzeuge, die Texte, Bilder, Videos und Simulationen erzeugen können, beeinflussen bereits die Sportmedien, das Training von Athleten und die Gestaltung der öffentlichen Politik. Studien zur algorithmischen Governance zeigen, dass unregulierte Systeme dazu neigen, historische geschlechtsspezifische, rassistische und geopolitische Vorurteile zu reproduzieren, was Frauen und Sportler*innen aus dem Globalen Süden unverhältnismäßig stark benachteiligt (Rainey & Santos, 2022). Daher ist es unerlässlich, dass das IOC ethische Leitlinien und Kontrollmechanismen entwickelt, um Transparenz, Überprüfbarkeit und institutionelle Rechenschaftspflicht im Einklang mit den Zielen für nachhaltige Entwicklung 5, 9, 10 und 16 zu gewährleisten.

6. Intersektionalität: Frauen, Innovation und Macht

Eine intersektionale Perspektive zeigt, dass geschlechtsspezifische Ungleichheiten im Sport oft durch technologische und geopolitische Asymmetrien verstärkt werden.

Der historische Ausschluss von Frauen aus Entscheidungsgremien und Technologiebereichen unterstreicht die Notwendigkeit institutioneller Innovationen, die kritische digitale Kompetenz, Vielfalt und weibliche Führungskräfte fördern. In diesem Zusammenhang kann die Präsidentschaft von Coventry dazu beitragen, Geschlechtergerechtigkeit

und die digitale Transformation als komplementäre Achsen eines demokratischeren und inklusiveren Modells der Sport-Governance zu artikulieren (UN Women, 2024; UNESCO, 2023).

7. Abschließende Überlegungen

Die Präsidentschaft von Kirsty Coventry stellt einen historischen Wendepunkt dar, der die Themen Geschlechtergleichstellung, Jugend und Technologie im aktuellen olympischen Kontext zusammenführt. Die Zukunft der Olympischen Bewegung wird von der Fähigkeit des IOC abhängen, normative Verpflichtungen in wirksame institutionelle Praktiken umzusetzen und damit seine globale Legitimität zu stärken. Für internationale Organisationen wie das IOC, die UNESCO und die Vereinten Nationen bietet dieser Moment eine strategische Gelegenheit, den Sport als Instrument der Inklusion, des interkulturellen Dialogs und der nachhaltigen Entwicklung im 21. Jahrhundert zu bekräftigen.

Quellenangaben

- Internationales Olympisches Komitee. (2018). Entwurf zur Überarbeitung der Gleichstellungsrichtlinie. IOC.
- Internationales Olympisches Komitee. (2020). IOC-Strategie zur Einbindung der Jugend. IOC.
- Internationales Olympisches Komitee. (2021). Olympische Agenda 2020+5. IOC.
- Internationales Olympisches Komitee. (2023). Integrität und gute Regierungsführung im Sport. IOC.
- Internationales Olympisches Komitee. (2025). Olympische Charta. IOC.
- Miragaya, A. M. F. (2006). Der Prozess der Einbeziehung von Frauen in die Olympischen Spiele (Doktorarbeit, Universidade Gama Filho).
- Panathlon International – Distrikt Brasilien. (o. J.). Charta der Rechte der Frauen im Sport.
- Rainey, J., & Santos, F. (2022). Algorithmische Governance im Sport: Ethik, Verantwortung und Regulierung. *Sport Management Review*, 25(3).
- SIGA – Sport Integrity Global Alliance. (2024). Frauenvertretung in internationalen Sportverbänden. SIGA.
- UN Women. (2024). Fakten und Zahlen: Frauen im Sport. UN Women. UNESCO. (1978). Internationale Charta für Leibeserziehung und Sport. UNESCO.
- UNESCO. (2021). Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz. UNESCO.
- UNESCO. (2023). Leitlinien für generative KI in Bildung und Forschung. UNESCO.

WAS SIND DIE OLYMPISCHEN SPIELE?

von Livio Guidolin, Sportlehrer

Sie sind: RELIGIÖSER AUSDRUCK

Der griechische Olymp war von Gottheiten bevölkert, die sich von Anbeginn an gegenseitig herausforderten und bekämpften, um sowohl über die Götter als auch über die Menschen zu herrschen und zu regieren.

Die menschliche Veranstaltung zu Ehren der Götter (ein religiöser Kult) war der Wettkampf, der zum Ausdruck der Wut und der Trauer wurde, die durch den Tod eines Angehörigen hervorgerufen wurden. Die organische Verbindung zwischen sportlichem Wettkampf und Religion entwickelte sich durch Rituale und sakrale Handlungen sowie durch die Beschwörung von Mythen und traditionellen Erzählungen.

Der religiöse Ritus war der rote Faden, der die Spiele über die Jahrhunderte hinweg verband. Die wichtigsten waren:

- *Olympische Spiele* zu Ehren von Zeus, die 776 v. Chr. in Olympia begannen
- *Isthmische Spiele* zu Ehren von Poseidon, die 589 v. Chr. in Korinth stattfanden
- *Pythische Spiele* zu Ehren von Apollon, die 586 v. Chr. im Heiligtum von Delphi begannen
- *Nemeische Spiele* zu Ehren von Herkules, die 572 v. Chr. in Kleone, einem Ort zwischen Korinth und Argos, begannen. Heute ist es eine globale Zeremonie ohne Liturgie, aber mit Hymnen, ohne Dogmen, aber mit Symbolen, ohne Tempel, aber mit Stadien, die vor einer Flamme alle Gemeinschaften vereint und „die religiöse Stille, die Erwartung, den Ritus, die Beziehungen und die Emotionen“ in sich trägt, „die über alle natürlichen, logischen Erklärungen hinausgehen“.

Sie sind: URSPRUNG DER KUNST und der ARCHITEKTUR

Die Zeugnisse sportlicher Aktivitäten erreichen uns vor allem aus der Welt der Kunst in ihren verschiedenen Ausdrucksformen: Malerei, Bildhauerei, Gravuren, Fresken, Reliefs, Poesie, Gesang und Musik.

Alle waren von den „Agones“ inspiriert – Wettkampf, Anstrengung, Übung – ein Begriff, der jede Art von Wettstreit bezeichnete, nicht nur in Bezug auf Geschwindigkeit oder körperliche Kraft, sondern auch im Bereich des Wortes und des Denkens, mit poetischen Wettstreiten zwischen Autoren.

Die älteste griechische Inschrift ist eine Graffitiinschrift aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. Die Wettkampfszene zeigt einen Tanzwettbewerb – eine körperliche und geistige Aktivität, die mit Gymnastik und Musik verbunden ist –, bei dem der Tänzer nicht aufgrund seiner körperlichen Geschicklichkeit, sondern aufgrund der Schönheit seiner Darbietung siegt.

Die „Kalokathia“ – das Gleichgewicht zwischen körperlicher Schönheit und moralischer Tugend – erforderte, dass die Sportanlagen – das Stadion für den Lauf, die Palästra für den Kampf und das Boxen, das Gymnasium für das allgemeine Training und die Pferderennbahn – innerhalb heiliger Stätten gelegen waren.

Mit der Errichtung dieser Heiligtümer, in denen sich sportliche Vorbereitung und religiöser Kult verbanden, begann auch die Architektur, jene Disziplin, die den Raum gestaltet, in dem der Mensch lebt.

MODERNE OLYMPISCHE SPIELE

Der Begriff „Olympiade“ bezeichnet einen Zeitraum von vier aufeinanderfolgenden Jahren.

Die Olympiade beginnt mit der Eröffnung einer Ausgabe der Spiele und endet mit der Eröffnung der folgenden Ausgabe.

Im Jahr 393 n. Chr. schaffte der römische Kaiser Theodosius I. die Olympischen Spiele ab, da er sie als heidnisches Fest betrachtete.

Baron Pierre de Coubertin besiegelte mit der Ausarbeitung der „Religio Athletae“, die die Befreiung des Geistes, den inneren Aufstieg und die Selbsthingabe bei der Überwindung der eigenen Grenzen vorsah, das Ende der Entwicklungsphase des Homo Ludens und den Beginn des Zyklus des Homo Olimpicus.

Am 16. Juni 1894 verkündeten De Coubertin und die Delegierten von 12 Nationen, die sich an der Sorbonne in Paris versammelt hatten, die Wiedergeburt der Olympischen Spiele und gründeten das IOC.

1896 fanden in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt.

Im Jahr 1920 führte das IOC die weiße Flagge mit den fünf Ringen ein, deren Farben (Blau – Europa, Gelb – Asien, Schwarz – Afrika, Grün – Ozeanien, Rot – Amerika) ausgewählt wurden, weil sie zusammen mit dem weißen Hintergrund die Farben der Flaggen aller Nationen der Welt repräsentierten.

INTERNATIONALES OLYMPISCHES KOMITEE

Das IOC ist eine Nichtregierungsorganisation.

Obwohl sie in den Beschlüssen des Exekutivkomitees demokratisch ist, hat sie Mitglieder – maximal 115 –, die vom Komitee selbst kooptiert werden.

Die Versammlung oder Sitzung wählt

- den Präsidenten und die Mitglieder des Exekutivkomitees,
- die Mitglieder der verschiedenen Kommissionen, die vom Exekutivkomitee aus Sportlern, Verbandsführern und internationalen Verbänden benannt werden.
- die Stadt, die die Spiele ausrichten soll.
- Sie verabschiedet oder ändert die Olympische Charta.
- Sie erkennt die Nationalen Olympischen Komitees (NOK) und die internationalen Sportverbände an.

Unter der Präsidentschaft von Samaranch hat das IOC die Spiele schrittweise für Sponsoren, Medien und Profisportler geöffnet.

Die heutige Finanzierung des IOC stammt aus Rundfunk- und Fernsehrechten, Sponsorenverträgen und den Nutzungsrechten an den olympischen Logos.

Weniger als 10 % der Mittel werden für den Unterhalt der Verwaltungs- und Organisationsstruktur verwendet.

Es sind: POLITIK

In der Antike genossen die Austragungsorte der Spiele eine Art Exterritorialität. Der olympische Frieden, der zwar ausschließlich das Heiligtum, das Stadion und die Zugangswege für die Teilnehmer betraf, wurde anerkannt, gefeiert und respektiert.

In der Neuzeit wurde der historische „olympische Waffenstillstand“ nie wirklich angestrebt oder umgesetzt. Die Olympischen Spiele wurden aufgrund der Weltkriege in den Jahren 1916, 1940 und 1944 abgesagt.

Anstelle der Absage wurde später der Boykott bevorzugt, eine abgestimmte Aktion, um dem mit den Spielen verbundenen Geschäft zu schaden, indem man aus politischen, sozialen oder religiösen Gründen nicht daran teilnahm.

Die wichtigsten Boykotte waren:

1956 Melbourne aus politischen Gründen

1964 Tokio und 1976 Montreal wegen der

Apartheid 1980 Moskau wegen des Kalten Krieges

1984 Los Angeles als Vergeltungsmaßnahme für den Boykott von Moskau

1988 Seoul – Politik des Ostblocks

Es sind: TRADITION – WISSEN – TEILHABE

Das olympische Feuer brannte während der gesamten Dauer der antiken Spiele und hatte einen heiligen Wert. Es galt als Bindeglied zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen, da es von Prometheus den Göttern gestohlen worden war, um es den Menschen zu schenken.

Heute steht die Olympische Fackel im symbolischen Lauf von Griechenland zur Gastgeberstadt für die vorbildliche Verbindung zwischen verschiedenen Zivilisationen und als roter Faden durch Jahrtausende der Geschichte.

Die Fackel, die 1936 bei den XI. Olympischen Spielen in Berlin eingeführt wurde und als „Wunsch nach friedlichen Spielen“ entzündet wird, ist das Symbol für die Ideale und Werte, die von Athlet zu Athlet, von Nation zu Nation weitergegeben werden müssen.

Die olympische Fackel ist die Fackel, die die brennende Flamme in die heilige Stadt Olympia trägt

Auch der Eid hat antike Ursprünge: Die Athleten, ihre Väter, Brüder und Trainer sowie die Richter schworen am Altar des Zeus, keinen Betrug begangen zu haben und unparteiisch zu sein.

Der erste Eid der modernen Olympischen Spiele wurde 1920 in Antwerpen abgelegt. Seit 1972 in Sapporo legen die Richter den Eid ab, und seit 2012 in London auch die Trainer.

Seit den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang wird der Eid im Namen aller Teilnehmer gemeinsam von einem Athleten, einem Richter und einem Trainer abgelegt.

Die Spiele sind derzeit das größte und meistverfolgte Ereignis weltweit.

Es sind: MEDIZINISCHE WISSENSCHAFT – FORSCHUNG und UNTERSUCHUNG

Anfangs herrschte keine Einigkeit über die „wohltuende“ Wirkung des Sports; einige äußerten sogar Bedenken hinsichtlich der Folgen übermäßiger körperlicher Aktivität. Zu den Befürwortern gehörte der „Periodeuta“-Arzt Icco aus Tarent; Hippokrates kritisierte Missbräuche und beobachtete berufsbedingte Erkrankungen.

Die „moderne“ Sportmedizin, verstanden als Feststellung der körperlichen Leistungsfähigkeit, Prävention und Behandlung, begleitet die Spiele seit ihren Anfängen im Jahr 1896.

Heute ist der Sportmediziner ein qualifizierter Fachmann, der als Einziger in der Lage ist, eine angemessene Beurteilung des Athleten vorzunehmen, da er diesen sowohl während der Vorbereitung als auch während der Leistung untersucht, analysiert und überwacht.

Die heutige Sportmedizin stützt sich auf verschiedene Fachkräfte: Psychologen, Physiologen, Anatomiker, Biomechaniker, Hygieniker, Traumatologen, Ernährungswissenschaftler, um nur einige zu nennen.

Forschung und Untersuchung betreffen nicht nur das „Wohlbefinden“ des Sportlers, sondern kommen heute vor allem im Bereich der Materialien, der Bekleidung, der Aerodynamik zum Ausdruck...

Es geht um: FORSCHUNG nach FREIHEIT – ZERREISEN des GESCHWÄTZES

Die sportliche Bewegung könnte als „Verschwendung“ von Energie empfunden werden. Tatsächlich kann die sportliche Bewegung, die nicht aus einem utilitaristischen Zweck heraus erfolgt, als „gesunde“ Verschwendung betrachtet werden. Es ist die Verschwendung des Spiels, die spielerische, freizeitliche Verschwendung.

Der Mensch hat das physische und psychische Bedürfnis zu spielen: Das Spiel auszuüben bedeutet, frei zu sein, frei von Arbeit, frei von dem, was unverzichtbar, notwendig und verpflichtend ist. Das Bedürfnis nach Bewegung führt zu Wohlbefinden: Bewegung ist die Grundlage des Lebens. Diese Freiheit ermöglicht körperliche Verbesserung, den Abbau von Aggressivität und die Unterordnung roher Kraft unter Intelligenz und Taktik.

Wenn die sportliche Betätigung aufhört, ein selbst ausgeübtes Spiel zu sein, und zu einem Diskurs über das Spiel wird, also zu einer Show für andere, haben wir es mit einer Verfälschung der Gesundheit zu tun.

Nur der aktiv ausgeübte Sport ist Quelle von Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden.

Sport, der nur angesehen und besprochen wird (Sportbar), vermittelt die Illusion, sportlich zu sein. Das Gerede über Sport wird zur Parodie einer politischen Debatte, in der nur die intellektuellen Kräfte für Bewertungen, Analysen und Polemiken eingesetzt werden, während die körperlichen Fähigkeiten keine Rolle spielen.

Es geht um: GELD – GESCHÄFT

Die sportliche Geste könnte als „Verschwendung“ von Energie empfunden werden. Tatsächlich kann die sportliche Geste, die nicht aus einem utilitaristischen Zweck heraus vollzogen wird, als „gesunde“ Verschwendung betrachtet werden.

Es ist die Verschwendung des Spiels, die spielerische, erholende Verschwendung.

Der Mensch hat das physische und psychische Bedürfnis zu spielen: Das Spiel auszuüben bedeutet, frei zu sein, frei von Arbeit, frei von dem, was unverzichtbar, notwendig und verpflichtend ist. Das Bedürfnis nach Bewegung führt zu Wohlbefinden: Bewegung ist die Grundlage des Lebens.

Diese Freiheit ermöglicht körperliche Verbesserung, den Abbau von Aggressivität und die Unterordnung roher Kraft unter Intelligenz und Taktik.

Wenn die sportliche Betätigung aufhört, selbst praktiziertes Spiel zu sein, und zu einem Diskurs über das Spiel wird, also zu einer Show für andere, haben wir es mit einer Verfälschung der Gesundheit zu tun.

Nur der aktiv ausgeübte Sport ist Quelle von Gesundheit, Vitalität und Wohlbefinden.

Sport, der nur angesehen und besprochen wird (Sportbar), vermittelt die Illusion, sportlich zu sein. Das Gerede über Sport wird zur Parodie einer politischen Debatte, in der nur die intellektuellen Kräfte für Bewertungen, Analysen und Polemiken eingesetzt werden, während die körperlichen Fähigkeiten keine Rolle spielen.

Ich bin: MACRO-INFLUENCER

Das kollektive und stereotype Bild des Influencers identifiziert ihn im Allgemeinen als eine Person, die in der Lage ist, die Entscheidungen von Individuen zu beeinflussen, da sie in einem bestimmten Bereich als kompetent und/oder autoritär gilt.

Es ist jedoch möglich, diese verkürzte Sichtweise zu überwinden und den Influencer in einem umfassenderen und originelleren Sinne nicht nur als Individuum, sondern als eine echte Entität zu betrachten.

Aus dieser Perspektive wird der Influencer zu einer autoritativen, glaubwürdigen, kompetenten und authentischen Einheit, die in der Lage ist, individuelles Verhalten durch starke emotionale Beteiligung und soziale Kommunikation zu beeinflussen, die wirtschaftliche, kulturelle, pädagogische und ethische Vorteile generieren kann und so zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung beiträgt.

In diesem Sinne können der Sport und insbesondere die Olympischen Spiele als Influencer interpretiert werden: nicht einfach als Kontexte, in denen einzelne Athleten – die bereits als Influencer anerkannt sind – agieren, sondern als autonome Systeme, die über eine eigene Fähigkeit verfügen, Werte, Verhaltensweisen und kollektive Vorstellungswelten zu prägen.

Die sogenannte „Stimmung“ – verstanden als Atmosphäre, Energie und emotionale Beteiligung – ist der Motor dieses Einflusses: Sie ist es, die es dem Sport und den Olympischen Spielen ermöglicht, eine kraftvolle und allgegenwärtige Kommunikation zu nähren, ein wesentliches Element jedes einflussreichen Phänomens.

Diese Fähigkeit spiegelt sich auch auf kognitiver Ebene wider. Die neuesten neurowissenschaftlichen Forschungen, darunter die von Leonardo Fogassi (Universität Parma), zeigen nämlich, dass Bewegung nicht nur motorischer Ausdruck ist, sondern eine grundlegende Komponente kognitiver Prozesse darstellt: „Unsere Bewegung wird zur Kognition“. Daraus folgt, dass Sport nicht nur kommuniziert, sondern aktiv zum Aufbau von Wissen und zur Erfahrung der Welt beiträgt.

Vor diesem Hintergrund können die Olympischen Spiele als echter Makro-Influencer bezeichnet werden, der sich zwar von den einzelnen Athleten unterscheidet, aber als System in der Lage ist, einen noch umfassenderen und tieferen Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben.

Es sind: WETTBEWERBSPORT

„**Agones**“ bezeichnete jede Art von Wettkampf.

Von der griechischen Wurzel „agon“ leiten sich Agonia (extremer Kampf zwischen Leben und Tod) und Wettkampfgeist ab, der sowohl den Wettkampf als auch den abgegrenzten Bereich bezeichnet, in dem der „Wettkampf“ stattfindet.

„**Wettbewerb**“ hat eine ähnliche Etymologie, vom lateinischen „cum-petere“, gemeinsam gehen, auf denselben Punkt zulaufen. Die religiöse und spirituelle Spannung der „Agones“ entwickelt sich im Laufe der Zeit zu reinem Wettkampf, einem Wettbewerb, der darauf abzielt, den Menschen der „idealen Form“ der Gottheiten anzunähern.

Das Ziel des Agonismus ist es, sich zu messen, die eigenen Werte zu vergleichen. Wer gewinnt, sticht hervor und wird zum Maßstab. Er verdient Ansehen und Ruhm, die als Ziel und Belohnung verstanden werden.

In der Neuzeit wurde dem Konzept des Agon der Begriff des Rekords hinzugefügt.

Die Griechen und Römer hatten eine zirkuläre, also zyklische Vorstellung von Zeit: Geburt – Tod usw.

Die jüdisch-christliche Vorstellung von Zeit ist linear, d. h. eine Abfolge charakteristischer, einzigartiger und unwiederholbarer Augenblicke. So entsteht die Idee, der Begriff des Fortschritts.

Die unterschiedliche Vorstellung von Zeit ermöglicht es, den Wert des Athleten mit dem Fortschritt zu verknüpfen, den der menschliche Körper leisten kann. Der Wettkampf wird doppelt: gegen sich selbst und gegen die Zeit.

Das heutige Ziel ist die Überwindung der Zeit, und so wurde der Rekord eingeführt.

Es sind: WETTBEWERBE

776 v. Chr. Olympia – Die ersten Olympischen Spiele finden statt, mit einem einzigen Wettkampf, dem „Stadion“. Ein 192,28 Meter langer Flachlauf, der für die ersten 13 Ausgaben der einzige Wettkampf blieb

1896 Athen – Erste moderne Olympiade mit 245 Athleten aus 14 Nationen in 43 Wettbewerben. Die erste Medaille wurde am 25. April an den Amerikaner James Connolly im Dreisprung verliehen. Der Grieche Louis Spyridon gewann den ersten Marathon.

1900 Paris – Erste Teilnahme von Frauen. Charlotte Cooper gewann im Tennis

1904 St. Louis – Erste Teilnahme afrikanischer Athleten.

George Eyser war der erste Athlet, der mit einer Holzprothese am linken Bein antrat.

1924, Chamonix – Vom 25.01. bis zum 04.02. finden die ersten Olympischen Winterspiele statt. 17 Nationen nehmen teil. Die Wettkämpfe umfassen Eisschnelllauf, Eishockey, 50-km-Langlauf, 18-km-Langlauf, Sprung vom kleinen Schanzenturm und Nordische Kombination. Demonstrationswettkämpfe: Curling und 25-km-Langlauf für Militärpatrouillen. Am 2. Februar 1924 wird von 15 der an den Spielen teilnehmenden Nationen die FIS (Internationaler Skiverband) gegründet. 1936 in Garmisch-Partenkirchen. Erste Teilnahme von Frauen an den Wettbewerben in der Abfahrt, im Slalom und in der alpinen Kombination

1960 – Rom - Erste Austragung der Paralympischen Spiele. 400 Athleten aus 23 Nationen. Der moderne Sport hat Entwicklungen und Veränderungen durchlaufen, er hat sich erneuert und innoviert.

Mit einem Lächeln erinnern wir uns daran, dass es 1896 den Seilhochzug gab, 1900 in Paris den Weitsprung und den Dreisprung aus dem Stand. In Stockholm 1912 die „Poetische Kunst“, bei der de Coubertin unter dem Pseudonym Georges Hohrod mit dem Gedicht „Ode an den Sport“ gewann.

Sie sind: EIN TRAUM

Ich bin ein Erbe von Symbolen. Eine Ansammlung von Bildern, Emotionen und Empfindungen.

Ich bin eine Form des Denkens, die in Kontinuität mit unbewussten Prozessen Ideale sucht, Bestrebungen erforscht und mit Fantasie Wünsche verfolgt.

Ich bin Gedanken, umhüllt von Hoffnung und Utopie, die wunderbare und strahlende Projekte entwickeln.

All dies erinnert an den Traum.

Der Traum wirkt wie eine Therapie, die dem Einzelnen hilft, Ereignisse und Situationen zu verarbeiten.

Er ist ein Weg, unsere verborgensten Wünsche zu erkennen und zu erfüllen, ein Prozess, um Emotionen positiv zu verarbeiten, das Gedächtnis zu festigen und Probleme zu lösen.

Der Traum von den Olympischen Spielen.

Die Olympischen Spiele sind ein Traum.

Im Panathlon Club Ferrara berichten diejenigen von den Spielen, die sie bei der Arbeit erlebt haben

Der gesellige Abend im März war für den Panathlon Club Ferrara ein wichtiger Anlass, sowohl für das Vereinsleben als auch wegen der hochkarätigen Gäste und der Diskussionen, die sich um das vorgeschlagene Thema drehten: „Der olympische Geist zwischen Gegenwart und Vergangenheit: Milano-Cortina 2026 trifft auf Cortina '56“.

Das Treffen, das die Rückkehr in den historischen Sitz der Duchessa Isabella markiert, steht aus vereinsinternem Blickwinkel im Zeichen der „Stabübergabe“ zwischen der bisherigen Ehrenpräsidentin Luciana Boschetti Pareschi und dem neuen Präsidenten Massimiliano Bristot – ein Übergang im Zeichen der Kontinuität, wie vom Vorstand bestätigt, wobei das Amt der stellvertretenden Vizepräsidentin weiterhin Angela Travagli anvertraut bleibt.

Sehr willkommen war auch der erste Besuch eines Vertreters der Kurie, Monsignore Michele Zecchin, der als Beauftragter Seiner Exzellenz, des Erzbischofs Monsignore Gian Carlo Perego, anwesend war. Und dies sind nur die wichtigsten Namen einer sehr langen Gästeliste, von denen viele als Redner auftraten, wie beispielsweise der Gouverneur der Area 5 Emilia-Romagna und Marken von Panathlon International, Stefano Ripanti. Den Abschluss dieses rein panathletischen Teils bildet die Verleihung der Auszeichnung für 10-jährige Clubmitgliedschaft an Davide Conti, der gerade erst die Silbermedaille bei den Ju-Jitsu-Europameisterschaften der Masters auf Kreta gewonnen hat.

Der gesellige Teil beginnt mit der Vorführung einer Zusammenfassung von „Vertigine Bianca“, dem Dokumentarfilm des CONI über Cortina '56, bei dem der aus Ferrara stammende Giorgio Ferroni als Kameramann fungierte. Im Saal anwesend ist sein Urenkel Giorgio Ferroni, eine herausragende Persönlichkeit des Vereinswesens in Ferrara, der mit der Namensgleichheit zu seinem Urgroßvater spielt und dessen Charakterzüge schildert, während Maurizio Villani, Präsident des Cineclub FEDIC Ferrara, über die rein filmischen Entscheidungen berichtet.

Es geht weiter mit dem Moderator des Abends, Mirko Rimessi, im Gespräch mit Federica Lodi, die den Vergleich der Berichterstattung über die Spiele von '56 oder auch nur mit denen von 2012, wie die Journalistin von Sky Sport berichtet, die in diesem Jahr für den Sender den Austragungsort Livigno begleitet hat – ein konkretes Beispiel dafür, wie diese weit verstreuten Spiele aus kommunikativer Sicht zu handhaben sind, einschließlich des besonderen Moments der Eröffnungsfeier und unter Hinweis auf die Unterschiede zwischen der traditionellen Berichterstattung und der in den sozialen Medien. Nicht zu vergessen ist der wesentliche Unterschied zwischen 1956, als die Olympischen Spiele das Ereignis darstellten, und heute, wo sie nur die erste Halbzeit sind, während die Paralympics das Feuer am Leben erhalten und damit zahlreiche weitere Themen ins Spiel bringen.

Es geht dann weiter mit den Berichten von Milano-Cortina 2026, die Chinellato als „die großen Gewinner der Spiele“ bezeichnet, mit drei ganz besonderen Perspektiven aus dem medizinischen Bereich. Den Anfang macht Gouverneur Stefano Ripanti, der während der Paralympics als Arzt im Einsatz war und zwischen seiner primären Rolle, für die er auf den Skipisten war, und den Emotionen erzählt, die daraus resultierten, als Panathlet in der ersten Reihe bei einem Ereignis dabei zu sein, das alle Werte hervorhebt, die die Bewegung fördert, darunter Kultur, Sportethik und Fairplay. Es folgt Dr. Gabriele Zazzarini, ein Physiotherapeut aus Senigallia, der mit drei Goldmedaillen ein „Olympionike“ ist: zwei für Francesca 36Lollobrigida und eine für die Herrenmannschaft auf der Langbahn.

Mit ihm lässt sich daran erinnern, wie sehr die italienische Eiskunstlaufbewegung ihre Wurzeln in der „Straße“ hat, und natürlich darf, nur einen Steinwurf von ihr entfernt, die Erwähnung der Piazza Ariostea nicht fehlen, bevor wir uns den Einzelheiten ihrer Arbeit zuwenden und kuriose Anekdoten erzählen, wie zum Beispiel das Ausleihen der Schuhe an Francesca für die Siegerehrungen, da sie aus Aberglauben ihre spezielle „Podiumsuniform“ im Olympischen Dorf gelassen hatte.

Den Abschluss dieses Teils bildet Dr. Riccardo Tieghi von der Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Universitätsklinik S. Anna in Ferrara, der in Mailand gerade in seinem Fachgebiet im Einsatz war, um eventuelle Eingriffe nach Zusammenstößen bei den Eishockeyspielen durchzuführen – eine neue spezifische Anforderung des IOC zur weiteren Vervollständigung des medizinischen Teams. Glücklicherweise hatte Tieghi keine besondere Arbeit zu verrichten und konnte so eine äußerst präzise Organisationsmaschine beschreiben, die mit großer Strenge und unter Einhaltung der Berufsethik arbeitete.

Der Abend endete mit dem leidenschaftlichen Bericht der Clubmitglied und -rätin Rita Minarelli, die die Spiele als Freiwillige in Cortina miterlebt hatte, wie die eigens für diesen Abend getragene Uniform bezeugte, von der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele im Curling-Stadion, wo sie ihren Dienst leistete, begleitet von Fotos und Videos dieser unvergesslichen Erfahrung.

Ein überaus gelungener geselliger Abend also, wie der internationale Präsident bekräftigte, dem der Abschluss anvertraut wurde, im Rahmen dieser Veranstaltung, die Teil der langen Reihe ist, die den 75. Jahrestag der Gründung des Panathlon in Venedig kennzeichnet. Und nun ist es für den Club Ferrara an der Zeit, sich auf die Panathlon-Preise „Hervorragender Sportler, Hervorragender Schüler“ zu konzentrieren, die in Kürze offiziell mit der entsprechenden Ausschreibung für die besten Talente unserer Region gestartet werden.



Panathlon und der paralympische Geist bei Mailand-Cortina 2026: Kraft jenseits aller Grenzen

Die Botschaft des Gouverneurs Stefano Ripanti

Die Paralympischen Winterspiele 2026 in Mailand-Cortina sind nicht nur ein großes internationales Sportereignis, sondern verkörpern eine universelle Botschaft der Inklusion, der Resilienz und der Menschenwürde. In diesem Zusammenhang fügt sich die Rolle von Panathlon International kohärent und kraftvoll ein, indem sie die ethischen Werte des Sports fördert und dazu beiträgt, eine Kultur zu verbreiten, die auf Respekt, Fairness und der Wertschätzung des Menschen basiert. An den italienischen Paralympics, die vom 6. bis 15. März stattfanden, nahmen Hunderte von Athleten aus aller Welt teil, die in sechs Disziplinen antraten und durch einen gemeinsamen Nenner verbunden waren: Schwierigkeiten in Chancen zu verwandeln.

Die Stärke der Paralympioniken: Beispiele für Resilienz

Zu den Symbolfiguren dieser Ausgabe zählt Oksana Masters, eine der größten Multisportlerinnen der Paralympischen Geschichte. Geboren in der Ukraine mit schweren angeborenen Fehlbildungen infolge der Katastrophe von Tschernobyl, durchlebte sie eine Kindheit, die von Vernachlässigung und Schwierigkeiten geprägt war, bevor sie in den Vereinigten Staaten ein neues Leben fand.

Trotz mehr als 20 Operationen und zahlreicher körperlicher Komplikationen hat Masters eine außergewöhnliche Karriere aufgebaut und Medaillen in verschiedenen Disziplinen gewonnen, vom Rudern über den Radsport bis hin zum Skilanglauf und Biathlon. Ihre Geschichte ist nicht nur sportlich, sondern zutiefst menschlich: ein konkretes Beispiel dafür, wie der Wille eine Benachteiligung in eine außergewöhnliche Chance zur Selbstverwirklichung verwandeln kann.

Die Botschaft von Gouverneur Stefano Ripanti

Die größte Erwartung für einen Panathleten wie mich war es, als Sportmediziner zum Erfolg einer so außergewöhnlichen Veranstaltung wie dieser beitragen zu können.

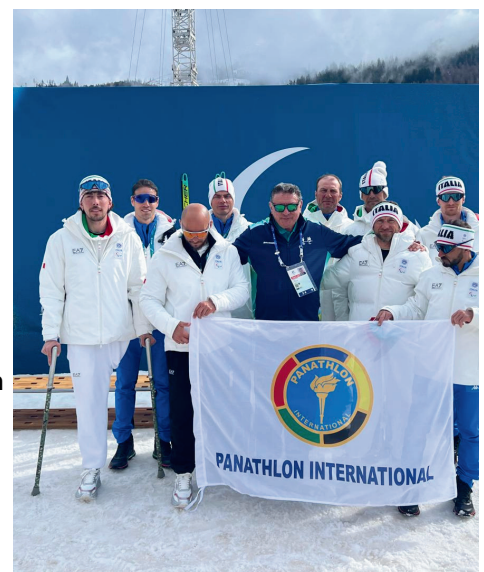
Verstärkt durch die Begegnung mit einer einzigartigen Frau und Championin wie Oksana Masters.

Gerade in Geschichten wie der von Oksana Masters erkennt Panathlon den Kern seines Engagements: einen Sport zu fördern, der inklusiv, lehrreich und inspirierend ist.

In einer Zeit, in der der Sport manchmal Gefahr läuft, auf Spektakel oder Ergebnisse reduziert zu werden, erinnern die Paralympischen Spiele an seinen authentischsten Wert. Der Panathlon trägt durch kulturelle Initiativen, Veranstaltungen und Bildungsprojekte dazu bei, diese Botschaft zu verbreiten, insbesondere unter jungen Menschen, damit der Sport zu einem Mittel für persönliches und soziales Wachstum wird.

Jenseits des Wettbewerbs

Mailand-Cortina 2026 hinterlässt weit mehr als nur eine Medallensammlung. Es hinterlässt Geschichten, Gesichter, Emotionen. Es hinterlässt die Erzählung von Männern und Frauen, die mit ihrer Beharrlichkeit das Konzept der Grenze neu definiert haben.



Ein Dankesbrief an Italien

von *Fabio Figueiras*

Das Schicksal wollte es, dass meine erste Erfahrung – nicht als Zuschauer, sondern als jemand, der die Olympischen Winterspiele miterlebt hat – in Italien stattfand, einem Land, das mich so herzlich aufgenommen hat. Es lebe Italien! Es lebe das italienische Volk! Es lebe Panathlon, das in diesem wunderschönen Land entstanden ist!

Ubuntu! So lautete die Erklärung der ersten Präsidentin des Internationalen Olympischen Komitees in ihrer Rede – bei ihren ersten Olympischen Spielen als Präsidentin – ein Wort, das tief in uns nachhallt, gerade weil es jene Werte verkörpert, die mich als Sportler schon immer geleitet haben: Menschlichkeit, Respekt und Einheit.

Dabei habe ich stets versucht, dafür zu sorgen, dass sportliche Werte Vorrang vor allen anderen Überlegungen haben.

Der erste Tag – der der Eröffnungsfeier – konnte nur in Mailand stattfinden, einer Stadt, die mich während meines Masterstudiums im Jahr 2021 aufgenommen hat. Und der Ort, San Siro, hätte nicht besser gewählt werden können, denn er weckte Erinnerungen an die zahlreichen morgendlichen Läufe, die ich an diesem außergewöhnlichen Ort unternommen habe – der heute zu einem noch bedeutenderen Symbol für diesen Weg geworden ist.

Der zweite Tag, genauer gesagt der Samstag, war meiner Reise nach Livigno gewidmet, wo mein olympisches Erlebnis wirklich begann.

Während mehr als zwei intensiven Arbeitswochen hatte ich das Privileg, den Olympismus in jedem Augenblick zu spüren.

Die Essenz der Spiele hautnah zu erleben – nicht nur durch die Wettkämpfe, sondern vor allem durch die Menschen. Athleten, die Anstrengung und Durchhaltevermögen verkörpern, Führungskräfte, die sich für die Entwicklung des Sports engagieren, hochrangige Würdenträger, die sich ihrer Rolle als Akteure des Wandels bewusst sind, und vielleicht vor allem außergewöhnliche Teams und Freiwillige, deren Einsatz jedes Detail dieses großen Festes möglich gemacht hat.

Es waren Tage des ständigen Lernens, des Austauschs und der Inspiration. Tage, die mich in meiner Überzeugung bestärkt haben, dass der Sport nach wie vor eines der mächtigsten Instrumente ist, um Menschen, Kulturen und Generationen zusammenzubringen.

Ich kehre mit einem tiefen Gefühl der Dankbarkeit zurück – gegenüber Italien, gegenüber der Olympischen Bewegung und gegenüber all jenen, die dazu beigetragen haben, diese Erfahrung wirklich unvergesslich zu machen.

Mehr als nur eine Teilnahme nehme ich eine Lebenserfahrung mit, die meinen persönlichen und beruflichen Weg zweifellos prägen wird. Denn letztendlich geht es bei den Olympischen Spielen nicht nur um den Wettkampf.

Es geht um Menschen, Werte und das Vermächtnis.



Panathlon-Kommunikationspreis 2024–2025

Die Bedeutung der Verbreitung der Werte und Aktivitäten der Clubs

von Giacomo Santini, Leiter des Kommunikationspreises



„Handeln und nicht kommunizieren ist wie nicht handeln.“ Dieser Slogan inspirierte vor einigen Jahren die Neuauflage des Kommunikationspreises von Panathlon International zu einer Zeit, als neue Formen der Online-Information, soziale Medien, Mobiltelefone, die zu Laptops geworden waren, und all jene elektronischen Geräte, die uns täglich zu jeder Tageszeit begleiten, explosionsartig zunahmen.

Der Internationale Rat vereinfachte die bis dahin vorgeschlagene Form des Preises erheblich und legte drei Informationsbereiche fest, um die Aktivitäten der Clubs zu verbreiten oder panathletische Themen zu vertiefen: Berichterstattung durch Radio- und Fernsehsender, Artikel in der Printpresse und die Förderung informativer Aktivitäten über die verschiedenen Kanäle der sogenannten sozialen Netzwerke.

Zahlreiche Clubs nahmen die Herausforderung an, und sofort vervielfachten sich die Nachrichten, die an die Pressestelle in Rapallo geschickt wurden, um die wöchentliche Rubrik zu füllen, die heute in allen Teilen der Welt große Beachtung findet. Einige Clubs begannen, monatliche Online-Magazine mit hoher Qualität in Bezug auf Themen, grafische Gestaltung und fotografische Dokumentation zu produzieren.

Es war offensichtlich, dass andere Clubs ihr Engagement verstärkten, die Medien ihrer Region in die monatlichen Zusammenkünfte und öffentlichen Aktivitäten einzubeziehen, was zur Veröffentlichung von Artikeln mit großer Reichweite und Berichten in Radio- und Fernsehsendern führte.

Die Folge dieser Neubelebung des Kommunikationspreises war die Einsendung einer außergewöhnlichen Menge an Material für die Teilnahme an der Auswahl zur Vergabe der Preise. Henrique Nicolini, der unvergessene Förderer des Panathlon in Brasilien und Südamerika, wäre begeistert von diesem Engagement für den Sportjournalismus, dessen herausragender Vertreter er war. Nicht umsonst ist der Preis seinem Andenken und seinem Vorbild gewidmet.

Zurück zur Gegenwart: Die Gewinner des Kommunikationspreises – Henrique Nicolini 2024/2025 wurden offiziell bekannt gegeben, nachdem die beim Generalsekretariat innerhalb der in der Verordnung vorgesehenen Fristen eingegangenen Beiträge bewertet worden waren.

Der Preis würdigt das Engagement der Clubs bei der Förderung des Panathlon durch verschiedene Kommunikationsmittel und -formen, die Initiativen, Werte und Projekte wirkungsvoll, kreativ und mit Blick auf die Region vermitteln.

An dem Auswahlverfahren war die Prüfungskommission beteiligt, bestehend aus **Giacomo Santini**, Leiter des Kommunikationspreises, **Luigi Innocenzi**, Vizepräsident, **Carlos De Leon**, Internationales Ratsmitglied, **Andrea Sbardellati**, Mitglied des CRC, und **Filippo Grassia**, Leiter der Kommunikation.

Nach Abschluss der Arbeiten wählte die Kommission die herausragendsten Projekte in den drei Wettbewerbskategorien aus: In der Kategorie Printmedien ging die Auszeichnung an den Panathlon Club Firenze; in der Kategorie Internet/Soziale Medien wurde der Panathlon Club Buenos Aires ausgezeichnet; in der Kategorie TV und Radio ging der Preis an den Panathlon Wallonie-Bruxelles.

Die ausgewählten Projekte zeichneten sich durch Qualität, kommunikative Wirksamkeit und die Fähigkeit aus, den Geist des Preises voll und ganz zu verkörpern, und lieferten konkrete Beispiele für eine moderne, prägnante und wirkungsvolle Kommunikation. Durch Printmedien, Bilder, soziale Medien, Videos und audiovisuelle Inhalte gelang es den ausgezeichneten Clubs, den erzieherischen, ethischen und sozialen Wert des Sports zu vermitteln und so zur Verbreitung der Panathlon-Kultur in unterschiedlichen Kontexten beizutragen, die jedoch durch eine gemeinsame Vision verbunden sind.

In der **Kategorie TV und Radio** würdigt die Auszeichnung für **Wallonie-Brüssel** Filmaufnahmen von großem werbetechnischem Wert für den Panathlon. Zur Dynamik der Erlebnisse, die vor allem mit den Jüngsten verbunden sind, gesellen sich Slogans mit starker Wirkung, die von der Sportethik inspiriert sind: „Fairplay ist überall und für immer“ und „Sport erzieht nicht, wenn es kein Fairplay gibt“. Die Ausstrahlung der Inhalte in den belgischen Fernsehsendern, auch dank der Unterstützung der Nationalen Lotterie, hat dazu beigetragen, der Botschaft des Panathlon große Sichtbarkeit zu verschaffen.

In der **Kategorie Internet/Soziale Medien** würdigt der in **Buenos Aires** verliehene Preis eine lebendige und mitreißende Kommunikation, die junge Menschen und ihre aktive Teilnahme am Sport in den Mittelpunkt stellt.

Fußball, Judo und Golf, mit besonderem Augenmerk auch auf Sport für benachteiligte Menschen, werden zu Instrumenten der Inklusion, des Wachstums und des Miteinanders. Aus den eingereichten Unterlagen geht eine Atmosphäre der Feierlichkeit, Begeisterung und Teilhabe hervor, in der jeder Wettkampf zu einer Begegnung wird und jede Preisverleihung nicht nur das Ergebnis, sondern vor allem das Engagement, das Fairplay und die Freude am Zusammensein im Zeichen des Mottos „Ludis lungit“ feiert.

In der **Kategorie Presse und Printmedien** würdigt die Auszeichnung für den Panathlon Club **Firenze** die Qualität und Kontinuität der Kommunikationsarbeit in der Region. Artikel, Fotos und Zeitungsausschnitte dokumentieren das Ansehen des Clubs und seine Fähigkeit, die durchgeführten Initiativen aufzuwerten und den zentralen Themen des panathletischen Engagements Sichtbarkeit zu verleihen. Zu den wichtigsten Themen zählen das Buch und die Tagung zum 70. Gründungsjubiläum, die Partnerschaften mit anderen Clubs, die Teilnahme an Marathons, die Jubiläen florentinischer Sportvereine und die Unterstützung von Initiativen für den Sport benachteiligter Menschen, mit aussagekräftigen Botschaften wie „Sport verändert dein Leben“ und „Über die Ziellinie hinaus: Herausforderung an Vorurteile“.

Die Preisverleihung fand in Gent zu Beginn des Galadiners im Rahmen der außerordentlichen Versammlung und des wissenschaftlichen Kongresses statt und bot einen Moment der Begegnung und des Austauschs, um die erzielten Ergebnisse und den Wert der besten Erfahrungen im Bereich der Kommunikation zu feiern.

Allen teilnehmenden Clubs wurden herzlichste Glückwünsche für die hervorragende Arbeit und den Beitrag zur Verbreitung einer immer effektiveren, innovativeren und den Werten des Panathlon treu bleibenden Kommunikationskultur ausgesprochen.

Geografische Regionen der Welt sind mittlerweile off limits

Artikel-Interview von Luca Ginetto mit dem ehemaligen Motorradrennfahrer Gregorio Lavilla, heute Leiter der Superbike, über die Situation großer internationaler Veranstaltungen angesichts der Folgen der andauernden Kriege.



Formel-1-Grand-Prix wurden abgesagt oder verschoben, ATP-Tennisturniere wurden neu gestaltet, ebenso wie die MotoGP. Kurz gesagt: geografische Gebiete der Welt, die mittlerweile tabu geworden sind.

Internationale Konflikte beginnen, Auswirkungen auf den weltweiten Sport zu haben.

Derzeit ist die FIM WorldSBK die Rennserie, die am wenigsten davon betroffen ist; das bestätigt uns der CEO Gregorio Lavilla – ehemaliger spanischer MotoGP-Fahrer –, den wir in Perugia anlässlich des 80-jährigen Jubiläums von Perugia Timing „L. Burini“ getroffen haben, den Zeitnehmern der FICr, die die gesamte Superbike- Serie betreuen.

„Leider ist es eine schlimme Situation. Vor allem, weil Menschen sterben und angesichts dieser Tragödie der Sport sicherlich weniger wichtig ist“, gesteht Lavilla, „aber das ist unsere Arbeit, und wir müssen versuchen, sie weiterzuführen. Vielleicht veranlasst uns diese Situation jedoch dazu, nachzudenken und uns noch stärker dafür einzusetzen, unsere große Sichtbarkeit zu nutzen, um jene wichtigen Werte wie Respekt und Fairplay zu vermitteln – sowohl denen, die unsere Wettkämpfe vor Ort verfolgen, als auch denen, die uns von zu Hause aus folgen.“

Die Welt des Motorsports, ob auf zwei oder vier Rädern, weckt große Interessen. Kann die Leidenschaft bei all dem noch überwiegen?

„Ich glaube, dass diese niemals fehlen darf. Sowohl für die Protagonisten wie die Fahrer und Teams als auch für diejenigen, die die Wettbewerbe als Zuschauer verfolgen. Sicherlich ist es für uns ein Beruf. Wir sind Profis, die ihr Bestes geben. Eine harte Tätigkeit, voller Opfer, die dazu führt, dass man den größten Teil des Jahres um die Welt reist. Wir sind nicht wie diejenigen, die ihre acht Stunden im Büro absolvieren und dann nach Hause zu ihrer Familie zurückkehren. Und um all das zu bewältigen, müssen wir von einer starken Leidenschaft angetrieben werden. Das Gleiche gilt für die Millionen von Fans und Anhängern. Sie opfern ihre freien Tage oder ihren Urlaub, um uns zu folgen, und unternehmen dabei vielleicht auf eigene Kosten weite Reisen. Mehr Leidenschaft als das gibt es nicht!“

Sport auf diesem Niveau finanziert sich über Sponsoren und Medienrechte, nicht mehr nur über das Fernsehen. Gibt es immer noch großes wirtschaftliches Interesse an der Superbike?

„Ich muss sagen, dass wir in dieser Hinsicht gut dastehen. Aus Sicherheitsgründen haben wir in den verschiedenen Kategorien eine Begrenzung der Teilnehmerzahl, doch Jahr für Jahr gehen weiterhin Anmeldungen von neuen Teams ein. Ich glaube, das liegt daran, dass wir die letzte große Plattform für Motorräder und das gesamte Zubehör sind, das die Fans später auf dem Markt finden. Und das motiviert die Hersteller, in unserer Meisterschaft dabei sein zu wollen.“

Befürchten Sie künstliche Intelligenz und inwiefern könnte sie eine Rolle spielen?

„Ich denke, dass die Teams und Unternehmen in unserer Branche sie bereits nutzen, vor allem, um Simulationen verschiedener Situationen zu erstellen und Lösungen zu finden. Der menschliche Faktor bleibt zwar weiterhin vorherrschend, aber es besteht kein Zweifel daran, dass wir einen wichtigen Wandel erleben. Also keine Angst. Ich denke, jede Revolution, auch die technologische, sollte als Chance gesehen werden.“

In diesem Zusammenhang hat sich auch die Rolle des klassischen Zeitnehmers gewandelt. Heute geht das Team von Perugia Timing, auf das ihr euch seit Jahren verlasst, über die reine Zeitmessung hinaus und liefert eine Reihe wichtiger Daten für die Rennleiter und die Teams selbst.

„Es ist eine Rolle, die sich im Vergleich zu früher völlig gewandelt hat. Heute ist das Team aus Perugia weltweit führend. Die an den Motorrädern montierten und mit den Steuergeräten verbundenen Transponder übermitteln in Echtzeit Daten zum Zustand des Motorrads an die Box: Motortemperatur, Reifendruck, Beschleunigungen und Verzögerungen – so lässt sich sofort erkennen, ob ein Motorrad von der Strecke abgekommen ist oder der Fahrer gestürzt ist. Dank technologischer Innovationen sind heute Sektorzeiten und Rundenzeiten verfügbar sowie der Vergleich mit anderen Fahrern. Ganz zu schweigen von all den Videodaten, die ebenfalls von Perugia Timing generiert werden und es dem Zuschauer ermöglichen, die Entwicklung der Rennen Moment für Moment mitzerleben. Mit dem Team aus Perugia befinden wir uns auf einem kontinuierlichen Wachstumspfad; zwischen uns und ihnen besteht der Wille, in einem Klima großer Zusammenarbeit, des Respekts und der Menschlichkeit stets etwas Neues auszuprobieren.“



Für den Panathlon ist es an der Zeit, in sich zu gehen

von Paolo Pizzi[1] und Domenico Ubaldi[2]

In den letzten Jahren ist die Zahl der Panathlon-Mitglieder deutlich zurückgegangen, insbesondere in Italien, das einen bedeutenden Teil der internationalen Bewegung ausmacht. Die Ursachen dieses Phänomens zu verstehen, ist ein unverzichtbarer Schritt: Ohne eine klare Diagnose ist es nicht möglich, wirksame Strategien zu entwickeln, um den Trend umzukehren und eine Phase des erneuten Wachstums einzuleiten.

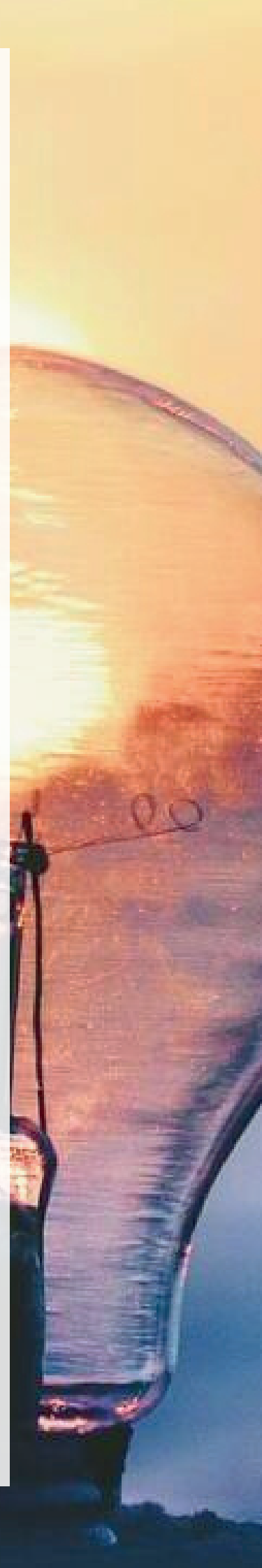
In der Blütezeit von Panathlon stammte die Mitgliederbasis überwiegend aus dem Umfeld des CONI. Viele Mitglieder hatten bereits seit ihrer Jugend Bildungs- und Organisationserfahrungen in Oratorien, in der Katholischen Aktion und bei den Pfadfindern gesammelt, um dann über Sportvereine, Verbände, Förderorganisationen und eben das CONI selbst in die Welt des Sports zu gelangen. Es handelte sich größtenteils um angesehene Persönlichkeiten, die als qualifizierte Vertreter ihrer jeweiligen Disziplinen anerkannt waren. Der Club bildete einen nahezu einzigartigen Rahmen für den Austausch zwischen verschiedenen Sportarten in einer Zeit, in der kommunale Sportgremien noch nicht existierten oder nur eine marginale Rolle spielten, und gründete sich auf eine solide, gemeinsame Vereinskultur.

Ab Mitte der 1970er Jahre verloren einige dieser grundlegenden Bildungsinstitutionen nach und nach an Einfluss. Die in dieser Zeit ausgebildeten Sportfunktionäre sind in einem anderen kulturellen Umfeld aufgewachsen, das individualistischer und weniger auf uneigennütziges ehrenamtliches Engagement ausgerichtet war. Parallel dazu hat die Gesellschaft tiefgreifende Veränderungen durchlaufen, die zunächst langsam und dann immer schneller voranschritten, mit einer zunehmenden Zentralität des Egozentrismus und einer durch die technologische Entwicklung verschärften Generationskluft, die den Wert der Tradition und der Wissensvermittlung geschwächt hat, die oft mit bloßer Information verwechselt wird.

Auch die Welt des Sports hat unter diesen Veränderungen gelitten. Die fortschreitende Krise der Figur des ehrenamtlichen Funktionärs hat das Aufkommen professionellerer Modelle begünstigt und zu Organisationsstrukturen geführt, die sich grundlegend von denen der Vergangenheit unterscheiden. Es handelt sich um einen noch andauernden Übergang, der noch keine endgültige Form gefunden hat. In der Zwischenzeit hat sich auch die gesellschaftliche Wahrnehmung des Sports gewandelt: Er hat sich von einem vorwiegend wettkampforientierten und selektiven Bereich zu einem Phänomen von gesellschaftlicher Bedeutung entwickelt. Die Gründung von „Sport e Salute“, die Einrichtung des Sportministeriums und die Verankerung des Sports in der Verfassung stellen den Höhepunkt eines Prozesses dar, der bereits in den vorangegangenen Jahrzehnten begonnen hatte.

Gleichzeitig haben diese Schritte eine umfassende Neubewertung der Sportkultur ausgelöst, die nicht immer verstanden oder akzeptiert wurde.

In diesem Szenario wurde das CONI – historischer Bezugspunkt des Panathlon – wieder auf seine natürlichste Rolle als Garant des Olympismus zurückgeführt, während neue institutionelle Akteure Zuständigkeiten in den Bereichen Sportanlagen, Bildung, gesunde Lebensweise und sozialer Wert des Sports übernommen haben.



Die Panathlon-Clubs sahen sich fast eigenständig mit diesen Veränderungen konfrontiert: dem Wandel der Vereinskultur, der Neudefinition der Führungskräfteausbildung, dem Verlust etablierter Bezugspunkte und, in jüngerer Zeit, den Auswirkungen der Pandemie.

Die neuen Mitglieder traten in ein Umfeld ein, das von einer anderen Sportkultur geprägt war, und interpretierten Regeln, Gepflogenheiten, Ideale und Ziele des Clubs auf individuellere und weniger repräsentative Weise.

Daraus ergaben sich in verschiedenen Fällen interne Brüche und die Abkehr langjähriger Mitglieder, auch aus altersbedingten Gründen.

Das Ergebnis ist ein Panathlon, der als weniger attraktiv als in der Vergangenheit wahrgenommen wird und gleichzeitig nicht ganz im Einklang mit den neuen Anforderungen der Sportwelt und der Gesellschaft steht.

Diese Überlegungen bilden den notwendigen Rahmen, um das Thema des nächsten Dreijahresplans anzugehen. Wenn die Analyse zutrifft, stehen wir nicht vor einer bloßen vorübergehenden Schwierigkeit, sondern vor einer echten Systemkrise.

Die Struktur von Panathlon International ähnelt der bekannter Service-Clubs – Rotary, Lions, Kiwanis, Zonta, Soroptimist –, unterscheidet sich von diesen jedoch in Bezug auf Ziele und Unabhängigkeit[3]. Eine zentrale Frage bleibt jedoch ungelöst: Wer ist heute das „ideale Mitglied“? Der Sportfunktionär, der ehemalige Sportler, der Journalist, der Politiker, der Fan, derjenige, der Sport für sein Wohlbefinden betreibt, oder derjenige, der nur Medienkonsument ist?

Vor Ort ist Panathlon oft wenig bekannt, und seine Glaubwürdigkeit leitet sich nicht aus der Institution an sich ab, sondern aus dem Wert der Mitglieder, aus denen sich die Clubs zusammensetzen. Daher muss das Augenmerk auf die Zusammensetzung der Mitglieder gerichtet werden. Ebenso unklar erscheinen die operativen Leitlinien: Soll der Club Vermittler oder Zeuge, Förderer oder Umsetzer, Protagonist oder Vermittler sein, sozial ausgerichtet oder auf die Werte des Wettkampfs?

Unter Wahrung der Autonomie der Clubs wäre die Ausarbeitung eines Leitgedankens wünschenswert, der ihre regionale Identität und ihre Programmplanung lenken kann. Auch die Organisationsstruktur des P.I. scheint heute wenig auf die aktuellen Veränderungen abgestimmt zu sein.

Zudem fehlen systematische Daten zum Alter der Panathleten und zur Dauer der Vereinszugehörigkeit, einschließlich der Führungspositionen. Eine Verjüngung ist notwendig, wird sich aber kaum allein durch den Panathlon Junior verwirklichen lassen, dessen Einordnung nach wie vor ungewiss ist.

Besondere Aufmerksamkeit sollte schließlich der Entwicklung einer soliden Vereinskultur gewidmet werden, die auf dem Teilen und der klaren Unterscheidung zwischen Rolle und Person basiert, wobei kooperative Tendenzen vermieden werden müssen, die das System zu schwächen drohen.

Zusammenfassend erscheint es mehr denn je angebracht, zumindest im Distrikt Italien einen strukturierten und

gemeinsamen Austausch über die Ursachen des in den letzten Jahren verzeichneten Rückgangs zu initiieren, unter Bezugnahme auf die Mission des Panathlon, die Zusammensetzung der Clubs und die Organisationsstruktur von Area und Distrikt. An Kompetenzen auf nationaler und internationaler Ebene mangelt es nicht: Nun gilt es, eine Analysemethode zu definieren, die die Realität abbilden und eine Strategie für nachhaltige Entwicklung erarbeiten kann.

[1] Initiator, Gründer und Ehrenpräsident des Clubs Senigallia, Sportfunktionär im Fußball, Präsident des ASD Fechten, CONI-Treuhänder, kommunaler Sportbeauftragter, Autor der Sportgeschichte der Stadt .

[2] Gründer des Clubs von Fabiano und Senigallia, Vereinspräsident und regionaler/nationaler Tischtennisfunktionär, CONI-Treuhänder und -Delegierter, Präsident des Sportbeirats von Senigallia.

[3] Der Distretto Italia ist eine „Verdienstvolle Vereinigung“ des CONI, ebenso wie das „Comitato Naz. It. per il Fair Play“, das „Comitato It. Sport Contro Droga“, die „Fed. It. Sportiva Istituti Attività Educative“, die „Special Olympics Italia“ usw.



Panathlon Club Perugia

Alles ist einem Hotelportier zu verdanken. Es war im Herbst 1954, als ein Mitarbeiter der Rezeption des Hotels Luna&Baglioni in Venedig im Rahmen eines Arbeitsgesprächs seinem befreundeten Kollegen vom Grand Hotel Brufani in Perugia erzählte, dass vor drei Jahren ein neuer Verein gegründet worden war, ähnlich dem Rotary Club, der sich jedoch ausschließlich mit Sport befasste. Der eifrige Portier aus Perugia ging zum Inhaber des renommierten Hotels in der Altstadt, Giorgio Bottelli, und informierte ihn über diese Initiative. Ein paar Telefonate, einige vorbereitende Treffen mit anderen Sportfreunden, und schon wurde am 5. Dezember 1955 der Club Nr. 23 unter den italienischen Panathlons gegründet (für den internationalen Verband musste man bis 1960 warten).

Von Anfang an versammelte der Club aus Perugia hochrangige Persönlichkeiten der Stadt um sich und übernahm eine zentrale Rolle in der Sportpolitik der lokalen Institutionen.

Nach Bottelli folgten Giuseppe Taticchi, Remo Coppini, Dante Magnini, Goliardo Canonico, Mario Provvidenza,

Marcello Carattoli, Alessio Burini, Carla Spagnoli bis hin zum derzeitigen Präsidenten Luca Ginetto (der bereits von 2014 bis 2019 sechs Jahre lang den Club Nr. 1 in Venedig leitete).

Zahlreich sind die Initiativen und Auszeichnungen, die im Laufe der Jahre verliehen wurden: Hervorzuheben sind vor allem der „Premio Giovanni Carattoli“ für junge Nachwuchstalente, der „Premio Giorgio Bottelli – Campioni nello Sport“ und der „Premio Giorgio Bottelli – Fair Play nel giornalismo sportivo“, der im Laufe der Jahre an namhafte Persönlichkeiten wie Sergio Zavoli, Nuccio Fava, Candido Cannavò, Paolo Valenti, Fabrizio Maffei, Marino Bartoletti bis hin zu den jüngsten Preisträgern Riccardo Cucchi, Marco Franzelli, Ivana Vaccari und im Jahr 2025 Franco Bragagna. Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums wurde das Buch „Panathlon Club Perugia – 70 Jahre Sportkultur“ herausgegeben, verfasst von Präsident Ginetto.

Die beiden Höhepunkte der Feierlichkeiten waren am 5. Dezember die Galaveranstaltung des „Perugia Panathlon Day“ im renommierten Teatro del Pavone und das anschließende Galadinner genau dort, wo alles begann: im Grand Hotel Brufani.

Anwesend waren der internationale Präsident Giorgio Chinellato, der Präsident des Distrikts Italien, Giorgio Costa, in Begleitung von drei Ratsmitgliedern, fünf Gouverneuren und acht Clubpräsidenten; sowie die Beauftragte des Präsidenten des CONI, die Abgeordnete Elisabetta Lancellotta, die Regionalrätin für Sport Simona Meloni, der Stadtrat für Sport Pierluigi Vossi und militärische Würdenträger wie der Polizeichef von Perugia, Dario Sallustio, und General Francesco Mazzotta, Regionalkommandant der Finanzpolizei.

Am nächsten Tag fand in der prestigeträchtigen Sala dei Notari eine äußerst interessante nationale Tagung statt, die in Zusammenarbeit mit der Handelskammer Umbriens unter dem Titel „Der wirtschaftliche Wert der ehrenamtlichen Arbeit im Sport“ organisiert wurde. Zu den namhaften Referenten gehörten Rossana Ciuffetti von Sport e Salute, Francesco de Nardo, nationaler Vizepräsident des CSEN, Alessandro Palazzotti, Gründer und Vizepräsident von Special Olympics Italia, der Sportmanager Andrea Vidotti (mit Videobeitrag), Fabio Pagliara, Präsident von MSA Manager Sportivi und der Stiftung SportCity, sowie schließlich der RAI-Kommentator Franco Bragagna.

Kurz gesagt, die 70-Jahres-Marke wurde erreicht; nun warten neue Herausforderungen auf den Panathlon Club Perugia, und das alles dank jenes neugierigen Hotelportiers.





Panathlon Club Padova – 70 Jahre im Zeichen der Werte des Sports

24. Januar 2026 – Der Panathlon Club Padova feierte sein 70-jähriges Bestehen im Rahmen einer offiziellen Feier im Palazzo Moroni, bei der die wichtigsten Meilensteine des Clubs bei der Förderung der ethischen und kulturellen Werte des Sports Revue passiert wurden.



Der vor sieben Jahrzehnten gegründete Club hat im Laufe der Jahre rund 700 Veranstaltungen organisiert und über 800 international renommierte Referenten zu Gast gehabt, um Themen rund um den Sport und seine soziale Funktion zu vertiefen.

Zu den bedeutendsten Initiativen zählen Bildungsprojekte in Schulen, wie „1 Stunde für Sportler mit Behinderung“ – das später auf europäischer Ebene anerkannt wurde – und das „Projekt Fairer Sport“ zur Dopingprävention und zum korrekten Umgang mit Nahrungsergänzungsmitteln, an dem Schüler und Lehrer beteiligt waren. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde an die Bedeutung von Werten wie Fairplay, Respekt, Sportethik und Inklusion erinnert, die die Säulen der Panathlon-Mission bilden, die der Club weiterhin in der Region und darüber hinaus fördert. Ehrengast der Veranstaltung war der Paralympics-Schwimmeister Francesco Bettella, der anwesend war, um das Engagement für den inklusiven Sport zu bezeugen.

Eine „Panathlon-Vitrine“ zum 70-jährigen Jubiläum des Clubs in Cremona

Am Infopoint des Rathauses in der Via Baldesio wurde anlässlich des 70-jährigen Bestehens des Panathlon Clubs Cremona die „Panathlon-Vitrine“ eingeweiht.

Die Initiative brachte Mitglieder und ehemalige Führungskräfte zu einem Fest zusammen, das der Geschichte des Clubs gewidmet war, zwischen Sport, Kultur und den Werten des Fairplay, die seine Tätigkeit im Laufe von sieben Jahrzehnten geprägt haben.

Die öffentlich zugängliche Ausstellung zeichnete den Werdegang des Clubs von der Gründung im Jahr 1955 bis heute anhand von Fotografien, historischen Dokumenten und Erinnerungsstücken nach. Zu sehen waren auch die Vereinsflagge sowie die Charta der Rechte des Kindes im Sport und die Charta der Pflichten der Eltern, Symbole für die Grundsätze von Panathlon International.

Im Laufe des Jahres 2025 hatte der Club zudem verschiedene Feierlichkeiten organisiert, darunter „Un Po di salute“, und ein Buch zum 70-jährigen Bestehen herausgegeben, das die wichtigsten Meilensteine und die Auszeichnungen für Sportler aus der Region zusammenfasst.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Cremona wurde auch das Projekt „Giocare gli Sport per Apprendere“ fortgesetzt, das bereits zum zehnten Mal stattfand und sich an die Jüngsten richtete, mit dem Ziel, die Entwicklung durch Sport zu fördern.

Die „Vetrina Panathlon“ bot den Bürgern einen Einblick in die Geschichte eines Clubs, der seit siebzig Jahren ein Bezugspunkt für den Sport und seine Werte ist.



„Fair Play als Lebensstil“

Das ist das Thema des Journalismuswettbewerbs, der vom Panathlon Club Reggio Calabria in Zusammenarbeit mit dem Technischen Industrieministerium Panella organisiert wurde. Eine Initiative, die in jedem Club nachgeahmt werden sollte

„Fair Play in der Schule für Fair Play in der Schule, im Sport und in der Gesellschaft. Mit einem Bildungsprojekt, an dem die dritten Klassen des Technischen Industrieministeriums „Panella-Vallauri“ mit insgesamt 150 Schülern teilnehmen, ist die Kampagne des Panathlon-Clubs Reggio Calabria zur Förderung des sportlichen Ideals und seiner Werte wieder angelaufen.

Die Initiative, die mit dem 75-jährigen Bestehen des Clubs zusammenfällt, steht unter der Schirmherrschaft des CONI, von „Sport e salute“ und des Paralympischen Komitees. Sie wurde im Rahmen einer Versammlung in der Aula des Instituts vorgestellt, an der der Gouverneur des Bereichs 8, Ludovico Malorgio, und der internationale Ratsmitglied Antonio Laganà teilnahmen. Im Rahmen des Projekts wird zum zweiten Mal in Folge der Wettbewerb „Journalist für einen Tag“ angeboten, dessen Thema Fairplay als Lebensphilosophie ist, mit seinen Regeln des zivilisierten Umgangs, die im schulischen Umfeld – der größten Bildungsinstanz und grundlegend für die Gedankenbildung – eine zentrale Rolle einnehmen müssen.

Nach der Begrüßung durch Schulleiterin Teresa Marino verwiesen der Präsident des CONI Kalabrien, Tino Scopelliti, der Leiter des Paralympischen Komitees, Antonello Scagliola, sowie die beiden als Testimonials für das Projekt auftretenden Athleten – die Schwimmerin Aurora Esabotini und der Judoka und Ringer Iuric Raviliuc, die von Karate-Meister Riccardo Partinico vorgestellt wurden – in ihren Reden auf die Bedeutung der Ethik in jeder sportlichen Erfahrung. Die Kriterien und Ziele des Journalismuswettbewerbs, die sich an der Satzung von Panathlon International orientieren, wurden von der Clubpräsidentin Irene Pignata, dem Gouverneur Ludovico Malorgio und dem ehemaligen RAI-Korrespondenten (und Past President) Tonino Raffa, der sich mit den moralischen und kulturellen Werten der Sportberichterstattung, der Besonderheit der Sprache und der Notwendigkeit befasste, dass diese stets durch eine gute, verständliche Klarheit gekennzeichnet sein muss.

Auch für den Verfasser muss im Grunde genommen das Fairplay mit seinen Regeln der Loyalität und des Respekts gegenüber anderen einen unverzichtbaren Kompass darstellen. Eine Art zu denken und stets die Wahrheit zu vermitteln, wobei man sich von den sozialen Medien distanziert, die oft zu Sammelbecken für Beleidigungen, Drohungen, Vulgarität und Provokationen werden.

In der anschließenden Debatte, die durch die Fragen der Schüler angeregt wurde, fand die Würdigung der olympischen Werte im Zuge des außerordentlichen Erfolgs von Mailand-Cortina 2026 ihren Platz.

Empfohlen wurde die kritische Lektüre von Zeitungen, Büchern und Zeitschriften, in dem Bewusstsein, dass die ständige Weiterbildung dazu beitragen kann, die lehrreichen Aspekte des Sports besser zu verbinden, historische Rückstände zu überwinden und methodische Defizite auszugleichen. Die Teilnehmer des

Wettbewerbs müssen ihre Arbeiten bis in der ersten Maihälfte einreichen.

Die Texte werden von einer eigens dafür eingesetzten Kommission geprüft, und die zu prämierenden Teilnehmer werden im Rahmen einer Feier bekannt gegeben, die zum Abschluss des Schuljahres stattfinden soll.

Die Präsidentin des Panathlon-Clubs von Reggio Calabria, Irene Pignata, erläutert den Schülern des Technisch-Industriellen Instituts Panella die Ziele des Fairplay-Projekts



Sportliteraturpreis „Sandro Ciotti“

Mailand bekräftigt seine Rolle als Sport- und Kulturhauptstadt mit der fünften Ausgabe des Sandro-Ciotti-Preises für Sportliteratur, der vom Panathlon Club Milano veranstaltet wird.

In der historischen Sala delle Colonne der Banca Popolare di Milano, nur wenige Schritte vom Dom entfernt, erzählte der lombardische Sport von sich selbst durch die Seiten der Bücher und verband dabei Erinnerung, Identität und Zukunftsvision.

Im Mittelpunkt des Abends standen drei Symbolfiguren der Sportszene: Giampaolo Ricci, Kapitän von Olimpia Milano, Vito Cozzoli, Geschäftsführer von Autostrade dello Stato, und Giuseppe Marotta, Präsident von Inter und Verfasser des Vorworts zu Cozzolis Buch.

Der Premio Ciotti 2025 wurde an „Volevo essere Robin. Il mio viaggio fino a qui“ (De Agostini) verliehen, eine Autobiografie, in der Ricci seinen menschlichen und sportlichen Werdegang nachzeichnet: von den Schwächen der Jugend bis hin zur Etablierung im Spitzenbasketball und im Nationaltrikot.

Keine selbstverherrlichende Erzählung, sondern eine Reflexion über den Wert der Gemeinschaft. „Ich habe nicht erwartet, unter den 44 Büchern zu gewinnen“, erklärte der Kapitän der Biancorossi. „Robin hat mir immer gefallen, weil ich verstanden habe, dass es im Sport und im Leben nicht nur Protagonisten braucht, sondern auch diejenigen, die im Hintergrund arbeiten.“ Worte, die das Wesen des Vorbilds wiedergeben: Disziplin, Teamgeist, geteilte Verantwortung.

Ricci verkörpert eine stille Führungsstärke, die auf Arbeitsethik und Konsequenz basiert. Sein Sieg hat eine Bedeutung, die über das Spielfeld hinausgeht: Es ist die Anerkennung eines Sports, der erzieht, den Charakter formt und individuelle Erfahrungen in ein kollektives Erbe verwandelt.

Neben der autobiografischen Dimension würdigte der Abend die institutionelle und strategische Rolle des zeitgenössischen Sports. Der Respect-Preis wurde an Vito Cozzoli verliehen, Autor von „L'anima sociale industriale dello sport“ (Piemme Edizione), einem Werk, das die doppelte Natur des Sports analysiert: Inklusion und Zusammenhalt auf der einen Seite, Industrie und Entwicklung auf der anderen.

Ausschlaggebend war das Vorwort von Marotta, der eine zentrale Rolle bei der Veranstaltung spielte. Der Präsident der Nerazzurri bekräftigte, dass „Sport eine Schule des Lebens ist“, nicht nur Ziele und Trophäen, sondern auch persönliches Wachstum und erzieherische Verantwortung. Eine Botschaft, die im Einklang mit der lombardischen Tradition der Vereine als soziale und bildende Einrichtungen steht.

Marotta betonte, dass Sport ein zugängliches Recht, eine weit verbreitete Praxis und eine konkrete Chance für alle bleiben muss. Eine Vision, die sportliche Erfolge und ethische Werte, Management und soziale Funktion in einem Gleichgewicht vereint, das Mailand gut kennt.



Der Säulensaal der Banco BPM, in dem der „Sandro Ciotti-Preis für Sportliteratur“ verliehen wurde



Filippo Grassia und Beppe Marotta, Präsident von Inter, überreichen Vito Cozzoli, dem Gewinner des „Respect“-Preises, die Auszeichnung für sein Buch „Die soziale und industrielle Seele des Sports“

Auf dem Podium standen auch „Vertical. Il romanzo di Gigi Riva“ von Paolo Piras und „The day after. Il Grande Torino dopo il Grande Torino“ von Vincenzo Savasta und Fabrizio Turco: Werke, die bestätigen, dass die Sportliteratur sowohl Bewahrer der Erinnerung als auch Instrument der gesellschaftlichen Analyse ist.

Der vom Panathlon Club Milano unter dem Vorsitz von Filippo Grassia geförderte Premio Ciotti 2025, der nun bereits zum fünften Mal verliehen wird, vermittelt eine klare Botschaft: Sport ist nicht nur Wettkampf.

Er ist Identitätsgeschichte, Wirtschaftsmotor, Bildungslabor.

Er ist die Stimme eines Kapitäns, der sich dafür entscheidet, „Robin“ zu sein, und die eines Präsidenten, der an die kollektive Verantwortung appelliert.

Der Abend erhielt durch die Präsenz von Büchern ausländischer Autoren eine internationale Dimension.



von links: Sergio Giuntini, Vorsitzender der Jury; Livio Luraghi von der Banco BPM, Giampaolo Ricci, Gewinner des Ciotti-Preises, Filippo Grassia, Claudio Galli, Volleyball-Weltmeister



Der Geist und die Ideale

Die Stiftung wurde zum Gedenken an Domenico Chiesa auf Initiative seiner Erben Antonio, Italo und Maria gegründet. Domenico Chiesa, der 1951 nicht nur als Initiator fungierte, sondern auch den Satzungsentwurf des ersten Panathlon-Clubs verfasste und 1960 zu den Gründern von Panathlon International gehörte, hatte zu Lebzeiten den Wunsch geäußert – der für die Erben zwar rechtlich nicht bindend war –, einen Teil seines Vermögens für die regelmäßige Vergabe von Preisen für sportinspirierte künstlerische Werke sowie für kulturelle Initiativen und Publikationen, die denselben Zielen wie Panathlon dienen. Bei der Gründung der Stiftung ist neben dem beträchtlichen Beitrag der Erben der Familie Chiesa auch die großzügige Beteiligung der gesamten Panathletik-Bewegung durch zahlreiche Vereine sowie das persönliche Engagement vieler Panathleten zu erwähnen, wodurch es gelang, der Stiftung die notwendigen Voraussetzungen zu bieten, um auf prestigeträchtige und eindrucksvolle Weise in die Welt der bildenden Kunst einzutreten: die Einrichtung eines Preises, der in Zusammenarbeit mit einer der weltweit bedeutendsten Institutionen, der Biennale von Venedig.

Domenico Chiesa Award

Der Zentralrat von Panathlon International hat am 24. September 2004 angesichts der Notwendigkeit, das Kapital der Stiftung aufzustocken und das Andenken an einen der Gründungsmitglieder von Panathlon und Inspirator der Stiftung sowie deren erstem Geldgeber zu ehren, beschlossen, den „Domenico Chiesa Award“ einzurichten, der auf Vorschlag der einzelnen Clubs und auf der Grundlage einer entsprechenden Regelung an einen oder mehrere Panathleten oder Persönlichkeiten, die keine Mitglieder sind, verliehen wird, die den panathletischen Geist gelebt haben. Insbesondere an diejenigen, die sich für die Verwirklichung des sportlichen Ideals eingesetzt und einen außerordentlich bedeutenden Beitrag geleistet haben:



zum Verständnis und zur Förderung der Werte des Panathlon und der Stiftung durch sportlich inspirierte kulturelle Initiativen

Zum Konzept der Freundschaft unter allen Panathleten und allen, die im Sport tätig sind, auch dank der Regelmäßigkeit und der Qualität ihrer Teilnahme an den Aktivitäten des Panathlon; für Mitglieder und Nichtmitglieder das Konzept der Freundschaft unter allen Sportlern, wobei die panathletischen

Ideale als vorrangiger Wert in der Erziehung der Jugend anerkannt werden

Zur Dienstbereitschaft, dank der für den Club geleisteten Tätigkeit und der Großzügigkeit gegenüber dem Club oder der Welt des Sports

Chiesa Italo - P.C. Venezia 20/10/2004	Roberto Ghiretti - P.C.Parma 15/12/2011	Marini Gervasio - PC Latina 9/12/2019
Pizzetti Martino - P.C.Parma 15/12/2004	Fondazione Lanza P.C.Udine N.T. 17/12/2011	Pecci Claudio - PC Como 12/12/2019
Chiaruttini Paolo - P.C.Venezia 16/12/2004	Giuseppe Molteni - P.C. Varese 17/04/2012	Lucchesini Giorgio - PC Altavaldelsa 16/12/2019
Chiesa Italo - offerto Enrico Prandi 20/10/2004	Enrico Prandi Area 5 11/12/2012	Facchi Gianfranco - PC Crema 18/12/2019
Battistella Bruno P.C.Vittorio Veneto 27/05/2005	Sergio Allegrini - P.C.Udine N.T. 17/12/2012	Marani Matteo - PC Milano 28/01/2020
Ferdinandi Pierlugi - P.C.Latina 12/12/2005	Piccolo Gruppo Evolution - Polisp. OrgnanoA.D. P.C.Udine N.T. 17/12/2012	Ginetto Luca - Venezia 21/10/2020
Mariotti Gelasio - P.C.Vald.Inf 19/02/2006	Don Davide Larice - P.C.Udine N.T. 17/12/2012	Porcaro Angelo - Pavia 06/05/2021
Prando Sergio - P.C.Venezia 12/06/2006	Maurizio Monego - Area 1 31/10/2013	Landi Stefano - Reggio Emilia 10/05/2021
Zichi Massimo - P.C.Latina 06/11/2006	Henrique Nicolini - Area 1 Area 2 31/10/2013	Albanesi Aldo - La Malpensa 25/05/2021
Yves Vaan Auweele - P.C.Brussel 21/11/2006	Together onlus - P.C. Udine NT 30/11/2013	Dusi Ottavio - Brescia 21/06/2021
Viscardo Brunelli - P.C.Como 01/12/2006	Enzo Cainero - P.C. Udine NT 30/11/2013	Muzio Ugo - Biella 23/10/2021
Giampaolo Dallara - P.C. Parma 06/12/2006	Giuseppenicola Tota - Area 5 11/06/2014	Beneacquista Lucio- Latina 25/09/2021
Fabio Presca - I Distretto 15/02/2007	Renata Soliani - P.C. Como 12/06/2014	Migone Giorgio - Genova Levante 11/03/2022
Giulio Giuliani - P.C. Brescia 12/06/2007	Geo Balmelli - P.C. Lugano 12/06/2014	Romaneschi Sergio - Lugano 16/06/2022
Avio Vailati Venturi - P.C.Crema 13/06/2007	Baldassare Agnelli - P.C. Bergamo 30/10/2014	Pintus Patrizio - Como 16/06/2022
Luciano Canavese - P.C. Crema 13/06/2007	Sergio Campana - P.C. Bassano 09/12/2014	Sandro Giovanelli - Rieti 26/06/2022
Sergio Fabrizi - P.C.La Malpensa 19/09/2007	Fabiano Gerevini - P.C. Crema 13/11/2015	Grassia Filippo - Milano 29/06/2022
Cesare Vago - P.C. La Malpensa 19/09/2007	Dionigi Dionigio - Area 5 06/12/2015	Aschedamini Massimiliano - Crema 29/06/2022
Amedeo Marelli - P.C. La Malpensa 19/09/2007	Bruno Grandi - P.C. Forli 22/01/2016	Bernardinello Giovanni - La Malpensa 19/09/2022
Fernando Petrone - P.C. Latina 10/12/2007	Mara Pagella - P.C. Pavia 18/02/2016	Riguzzi Gianluca - Rimini 28/10/2022
Vittorio Adorni - P.C.Parma 16/01/2008	Giancaspro Antonio - P.C. Molfetta 26/11/2016	Regione Piemonte - Area 03 01/10/2022
Dora de Biase - P.C.Foggia 18/04/2008	Oreste Perri - Area 02 26/11/2016	Stefano Baldini - Reggio Emilia 15/12/2022
Albino Rossi - P.C.Pavia 12/06/2008	Gianduia Giuseppe - P.C. La Malpensa13/12/2016	De Angelis Mauro - Terni 17/12/2022
Giuseppe Zambon - P.C.Venezia 18/12/2008	Giovanni Ghezzi - P.C. Crema 14/12/2016	Mauro Miele - La Malpensa 21/03/2023
Maurizio Clerici - P.C.Latina 15/12/2008	Roberto Peretti - P.C. Genova levante26/01/2017	Luciano Manelli - Brescia 22/05/2023
Silvio Valdameri - P.C.Crema 17/12/2008	Magi Carlo Alberto - Distretto Ita 31/03/2017	Adone Agostini - Venezia 02/06/2023
Enrico Ravasi - P.C.Varese 21/04/2009	Mantegazza Geo - PC Lugano 20/04/2017	Pierre Zappelli - Lausanne 14/06/2024
Attilio Bravi - P.C.Bra 25/05/2009	Palmieri Caterina - PC Varese 16/05/2017	Francesco Schillirò - Napoli 21/06/2024
Antonio Spallino - P.C.Como 30/05/2009	Paul De Broe - PC Brussels 28/01/2018	Luigi Ballani - Piacenza 21/11/2024
Gaio Camporesi offerto Enrico Prandi 21/11/2009	Vic De Donder - PC Brussels 28/01/2018	Alessandro Gaoso - Brescia 04/12/2024
Mons.Mazza - P.C.Parma 15/12/2009	Buzzella Mario - PC Crema 28/02/2018	Marco Villa - Crema 11/12/2024
Mario Macalli - P.C.Crema 22/12/2009	Balzarini Adriana - Distretto Italia 16/06/2018	Giuliano Razzoli - Reggio Emilia18/12/2024
Livio Berruti - Area 3 19/11/2010	Di Pietro Giovanni - PC Latina 27/10/2018	Roberto Paulon - La Malpensa 23/09/2025
Gianni Marchiol - P.C.Udine N.T. 11/12/2010	Guccione Alù Gabriele - PC Palermo 09/11/2018	Stefano Giulieri - Lugano 16/12/2025
Mario Mangiarotti - P.C.Bergamo 16/12/2010	Speroni Carlo - PC La Malpensa 13/11/2018	Marco Riva - Crema 22/12/2025
Mario Sogno P.C.Biella 24/09/2011	Dainese Giorgio - Area 05 26/10/2019	Antonio Laganà - Reggio Calabria 18/02/2026
Mariuccia Lombardini - P.C.Reggio E. 19/11/2011	Bambozzi Gianni - Area 05 26/10/2019	Paul Standaert - Club Belgi 06/06/2026
Bernardino Morsani - P.C.Rieti 25/11/2011		



Villa Queirolo
Via Aurelia Ponente, 1
16035 Rapallo (Ge) - Italy
Ph. 0039 0185 65296

info@panathlon.net
www.panathlon-international.org

